

DNX

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift im Wartheland
 Bd. 4 Seiten 115 ff. enthaltend Artikel
 Stempel, Karl:
 DEUTSCHE ZINNGIEßER IM WARTHELAND
 Posen 1943

Deutsche Zinngießer im Wartheland.

Von Carl Stempel.

Dem Andenken

des Dr. Adolf Friedenthal *

Präsident der Estländischen literarischen Gesellschaft in Reval
 u. stellvertr. Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums in Posen.

Vorwort.

Die Besprechung einer Ausstellung von Zinngeräten im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen durch den verstorbenen stellvertr. Direktor dieses Museums, Dr. A. Friedenthal, schloß mit den Worten: „Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte der Zinngießer im Wartheland und ihres erhaltenen Werkes, die bisher noch fehlt, wäre eine durchaus lohnende Zukunftsaufgabe.“

Dieser Anregung folgend habe ich im Laufe von drei Jahren während meiner Tätigkeit im Kaiser-Friedrich-Museum versucht, die mir gestellte Aufgabe, so gut es ging, zu lösen. Wenn ich mir auch dessen bewußt bin, daß mir das — namentlich in Anbetracht der großen Lücken in den Archivbeständen der Städte des Warthelandes — nur zum Teil gelungen ist, so glaube ich doch, vielleicht durch meine Arbeit eine Grundlage und Anregung gegeben zu haben für weitere Forschungen auf diesem und anderen Gebieten des Handwerks im Wartheland. —

Dank schulde ich dem Reichsarchiv in Posen und dem Gausippenamt Posen für das mir bei meiner Arbeit erwiesene Entgegenkommen.

Die Stadtzeichen und Meistermarken sind nach den Originalmarken von Frau Marg. Tuberg gezeichnet.

Die photographischen Aufnahmen der auf den Tafeln wiedergegebenen Abbildungen sind vom Photographen des Museums Herrn Otto Wagner angefertigt.

Posen, Dezember 1942.

Carl Stempel.

Deutsche Zinngießer hat es wohl in allen größeren Städten Deutschlands und der angrenzenden Länder, wo deutsche Handwerker bodenständig werden konnten, gegeben. Die Anfänge des Zinngießergewerbes reichen bis ins Mittelalter zurück. In der ersten

Zeit beschränkte sich wohl die Anfertigung von Zinngegenständen auf solche für den Hausgebrauch: Becher, Kannen, Teller, Töpfe u. a., dann finden wir in den uns erhaltenen Beständen Festgeräte der deutschen Handwerksämter: Willkommenpokale, Becher, Schenk- u. Trinkkannen und für kirchliche Zwecke: Altarleuchter, Kelche, Weinkannen, Taufbecken. Namentlich als Tischgerät bot das Zinn einen guten und billigen Ersatz für das teure Silber und seit Anfang des XVIII. Jahrhunderts für das kostbare Porzellan. Erst zu Beginn des XIX. Jahrh., als man es gelernt hatte, ein billiges Steinzeug herzustellen, hörte man auf, Zinngegenstände zu kaufen, und es begann für dieses Handwerk ein fortschreitender Niedergang, der um die Mitte des Jahrhunderts seinen Abschluß fand.

Für eine umfassende Darstellung einer Geschichte der Zinngießer des Warthelandes, wie sie für die meisten Gebiete des Deutschen Reiches, der baltischen Länder, Finnlands und Schwedens, wo den Forschern meist ein reiches Quellenmaterial zu Gebote stand, vorliegt, besteht eben kaum eine Möglichkeit, da sich hier nur spärliche Reste von Amts-Archivalien erhalten haben. Wohl aber war es mir im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit beim Ordnen und Bestimmen der im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen vorgefundenen Zinnbestände, verbunden mit Nachforschungen in den Bürgerbüchern und Ratsprotokollen der größeren Städte des Warthelandes im Reichsarchiv Posen und in den Kirchenbüchern der Gausippenstelle, die zu guten Ergebnissen führten, möglich, ein Verzeichnis der Zinngießer des Warthelandes, verbunden mit Familiennachrichten und biographischen Daten, zusammenzustellen. Durch die Wiedergabe der Stadtzeichen und Meisterzeichen, soweit solche für die einzelnen Meister festzustellen waren, und durch eine Beschreibung der im Kaiser-Friedrich-Museum vorhandenen Arbeiten, sowie durch Benutzung des in den „Kunstdenkmälern der Provinz Posen“ von Julius Kohte, sowie des in einem Anhang zum IV. Band des großen Werkes „Deutsche Zinngießer“ von Erwin Hintze gesammelten Materials, war es mir möglich, dieses Verzeichnis zu vervollständigen. — Die beiden letztgenannten gedruckten Quellen sind meines Wissens die einzigen erschienenen Arbeiten, die Angaben über Zinngießer des Warthelandes enthalten.

Aus den uns erhaltenen Amtsarchivalien erfahren wir folgendes: Das erste Privileg, welches der Posener Zinngießerinnung vom König Sigismund II. August 1555. 10. VI. erteilt wurde, ist uns im Rahmen einer im Original vorhandenen Bestätigungsurkunde durch König Sigismund III. von 1589. 15. V., in der auch ein von König Stephan Bathory 1573. 22. XII. erlassenes, aber verlorengegangenes Statut erwähnt ist, erhalten. Durch dieses Privileg wird den Posener Zinngießern ein gewisser Schutz gegen auswärtige Konkurrenz zugesichert. Auswärtigen Zinngießern mit Ausnahme der Breslauer war es verboten, ihre Erzeugnisse in Posen einzuführen und hier zum Verkauf anzubieten. Nur den Breslauer Zinngießern stand dieses Recht zu, sie durften Zinngeräte auf dem Posener Jahrmarkt verkaufen, aber nicht in einzelnen Stücken, sondern nur zentnerweise. Ferner war in diesem Privileg verordnet, daß alle Erzeugnisse der Posener

Zinngießer die Probe XII. Grades¹⁾ halten mußten; ein einwandfrei diese Probe aufweisendes Stück mußte auf dem Posener Rathaus deponiert werden. Der Rat der Stadt Posen hatte die Pflicht, dafür zu sorgen, daß diese Bestimmungen eingehalten wurden. — (Posener Zinngießer A. 1. Reichsarchiv Posen.)

Ein im Jahr 1648. 10. IX. dem Posener Rat von den Ältesten der Zinngießerinnung Christophorus George und Mathias Gereth vorgestelltes Statut wurde vom Rat bestätigt und in das Ratsprotokoll eingetragen (Pos. Reichsarchiv A. C. 1648—73. Bl. 733); auch das Original ist im selben Archiv (Posener Zinngießer A. 2.) vorhanden. Es ist recht ausführlich, hatte auch für die anderen Städte Groß-Polens²⁾ Geltung und enthält folgende Bestimmungen:

1. Das Einfuhrverbot für das Ausland blieb bestehen. Die in Posen und den anderen Städten lebenden Zinngießer sollten ein Probestück ihrer Arbeit auf dem Rathaus in Posen deponieren. Die Meister und Gesellen in den großpölnischen Städten hatten sich in allem, was den Brauch des Handwerks betraf, nach den Posener Meistern zu richten, sich ihrer Autorität und ihren Entscheidungen zu unterwerfen und die Strafen, wie es sich gebührt, zu entrichten.

2. Die sog. XII. Probe wurde abgeschafft, man sollte sich jetzt an die Probe der preußischen Städte halten oder seine Arbeiten nach der englischen oder auch nach der III. Probe¹⁾ anfertigen.

3. Wer in Posen Meister werden wollte, mußte nach beendigter Lehrzeit drei Jahre wandern, dann bei einem Meister in Posen zwei Jahre arbeiten, danach seinen Lehrbrief und Geburtsschein vorlegen, zehn Mark Eintrittsgeld entrichten und zur Anfertigung von fünf Meisterstücken schreiten, u. z. einer 3 Quart enthaltenden Kanne mit engem Hals und breitem Bauch; einer großen Schüssel von 1 Elle Durchmesser; einer 6 Pfund schweren kleineren Schüssel; eines vier-eckigen flachen Tellers und eines ebensolchen tiefen Tellers. Alles nach bestimmten Modellen. Die große Schüssel und der kleine Teller mußten mit dem Hammer getrieben sein. — Nach Beendigung der Meisterstücke mußte er ein Abendbrot nach seinen Vermögensverhältnissen ausrichten. War er auf diese Weise allen Verpflichtungen nachgekommen, dann sollten die Ältesten der Innung mit ihm aufs Rathaus gehen, damit er sein Bürgerrecht erlangen und als Meister angesehen werden konnte. Wurden die Meisterstücke aber abgelehnt, so mußte er noch einmal in die Lehre gehen und ein Jahr und 6 Monate wandern. —

¹⁾ Im Wartheland wurde nach drei verschiedenen Proben Zinn gegossen: nach der I. Probe mußte reines unvermisches sog. „englisches Zinn“ verwendet werden; nach der II. Probe oder der sog. „Probe XII. Grades“ mußte die Mischung aus 24 Pfund Reinzinn und 2 Pfund Blei bestehen; nach der III. Probe aus 20 Pfund Zinn und 2 Pfund Blei. In Schlesien waren auch Mischungen aus 7 Pfund Zinn mit 1 Pfund Blei und 6 Pfund Zinn mit 1 Pfund Blei gestattet. (E. Hintze, Deutsche Zinngießer Bd. I).

²⁾ Zu Groß-Polen gehörten außer dem jetzigen Wartheland die Gebiete um Bromberg, Fraustadt und Meseritz, sowie Masowien, mit Warschau, Westpreußen und Pommerellen. —

4. Wollte eines Meisters Sohn oder einer, der eines Meisters Tochter oder seine Witwe freite, Meister werden, so brauchte er nur eine sechspfündige Schüssel und eine Kanne anzufertigen und fünf Mark an die Innungskasse zu zahlen.

5. Wollte ein Ausländer, ein fremder Meister oder Geselle sich in Großpolen niederlassen und Meister werden, so mußte er einen den hier geltenden Verhältnissen entsprechenden Ausbildungsgang nachweisen, seinen Taufschein vorlegen, in Posen ein Jahr bei einem Meister arbeiten und nach Entrichtung von 15 Mark Eintrittsgeld zwei von den erwähnten Meisterstücken nach einem bestimmten Modell arbeiten und zuletzt da, wo er sich niederlassen wollte, ein mit dem Stadtwappen und dem Innungsblem versehenes Probestück anfertigen.

6. Jeder Meister, der nicht in Posen sich niedergelassen hatte, mußte zweimal oder mindestens einmal im Jahr in der Posener Innung erscheinen, wenn dort die Annahme und Entlassung von Lehrlingen und Gesellen erfolgte und andere Verhandlungen stattfanden. Lehrlinge anzunehmen und freizusprechen ohne Anmeldung bei der Innung war streng untersagt und wurde nach Innungsbrauch bestraft.

7. Wenn ein auswärtiger in Posen Meister werden wollte, so mußte er noch drei weitere Meisterstücke anfertigen, 15 Mark zahlen und den Mitgliedern der Innung ein Abendbrot ausrichten, erst dann und nachdem er Posener Bürger geworden war, galt er als in die Innung aufgenommenener Meister.

8. Auswärtige Zinngießer durften in Posen zum Jahrmarkt, u. z. nicht stückweise, sondern nur zentnerweise ihre Ware verkaufen und nicht an Juden oder „Hoecker“ (Wiederverkäufer). Kein Jude oder „Schotte“ durfte in Posen zum Schaden der Innung Zinn verkaufen. Weil die Juden zum Nachteil der Innung und zum Betrug der Christen diese Privilegien nicht achteten, Winkelhandwerk betrieben und verfälschte Zinnwaren anfertigten und verkauften, hatten die Posener Zinngießer das Recht, jüdische Arbeit, wo sie sie fanden, zu konfiszieren.

Schließlich durfte ein Posener oder in Groß-Polen lebender Innungsmeister auch nicht das kleinste Stück aus seiner Werkstatt ohne sein eigenes Zeichen, von dem er ein Abbild in der Innungslade niedergelegt haben mußte, herausgeben, noch an Zinngießer, die nicht zur Innung gehörten oder an Juden verkaufen. Einmal im Jahr sollten die Posener Meister ein mit ihrem Zeichen versehenes Stück Zinn einer dem anderen freiwillig übergeben zur Nachprüfung der Probehaltigkeit.

Bestätigt wurde dieses Statut im folgenden Jahr 1649 vom König Johann II. Kasimir. Die Einleitung und der Schluß zu diesem Statut sind in lateinischer, der übrige Inhalt in polnischer Sprache abgefaßt. Wiedergegeben ist der Inhalt hier fast wörtlich nach: Józ. Łukasiewicz „Historisch-statistisches Bild der Stadt Posen“ Band I. S. 260 ff.

Wie Alfred Brosig in seiner Arbeit: „Materiały do historii sztuki Wielkopolskiej“ S. 3.—14 (Acta consularia 1573—1577 S. 138 ff.; 217 ff. u. 220 ff.) angibt, hatten sich im Jahre 1573 die Ämter der Zinn-

gießer, Buchbinder und Maler in Posen zu einer gemeinsamen Innung vereinigt unter der offiziellen Bezeichnung: *Contubernium cantrifusorum, introligatorum atque pictorum aliorumque artificiorum*, wobei zu den Zinngießern auch die Glockengießer und zu den Malern die Bildhauer gehörten. Aus den Glockengießern wurden erstmalig 1652 Älteste der gemeinsamen Innung gewählt. Für die Zeit von 1574—1732 hat Brosig auf Grund der *Acta consularia* ein Verzeichnis der in diesen vereinigten Innungen gewählten Ältesten angefertigt. In diesem Verzeichnis fanden sich die Namen einiger Posener Zinngießer, die aus den mir zugänglich gewesenen Quellen nicht erfaßt worden waren.

1732 waren die Maler aus der vereinigten Innung ausgetreten und erhielten ein eigenes Statut, während die Zinngießer, Glockengießer und Buchbinder vereinigt blieben. Ihnen wurde vom Rat im selben Jahre ein neues Statut erteilt, das 1732. 7. V. vom König August II. bestätigt wurde; es enthält 33 Artikel in deutscher Sprache mit lateinischer Einleitung und lateinischem Schluß. Unterschrieben ist es von den Vertretern der drei Innungen, im Namen der Zinngießer von dem Posener Meister Friedrich Hartmann. (Posener Zinng. Reichsarch. Posen B. 1.)

Nachdem 1779 die Buchbinder aus dieser gemeinsamen Innung ausgetreten waren, gab die „Commission der guten Ordnung“ in Posen den Zinngießern und Glockengießern ein neues Statut. Diese beiden Statuten sind in deutscher Sprache abgefaßt und unterscheiden sich nur wenig von den früheren (Dr. A. Warschauer, *Die Städtischen Archive der Provinz Posen*, Leipzig 1901. S. 194; Pos. Zinng. B. 2. Reichs. Arch. Posen.)

Außerdem ist uns noch das Quartalbuch der Posener Zinngießer erhalten. Es enthält vom 29. IX. 1781 bis zum 28. VII. 1829 kurze protokollarische Eintragungen über die Verhandlungen in den Quartalsitzungen, dabei handelt es sich hauptsächlich um Meisteraufnahmen, Vorstellung von Meisterstücken und Wahlen von Ober- und Nebenältesten. Auf der letzten Seite finden sich die Worte: „Verhandelt Posen 18 November 1849“ (Posen Staatsarchiv. Zinngießer C. 1.). —

Wie wir gesehen haben, bestand wie in den Städten des Reichs und der angrenzenden Länder auch im Wartheland bei den Zinngießern und Goldschmieden der Brauch, ihre Arbeiten mit dem Stadt- und Meisterzeichen, denen in einigen Städten auch das polnische Hoheitszeichen beigelegt sein mußte, zu versehen. Leider ist dieser Brauch trotz obrigkeitlicher Verordnung nicht immer durchgeführt worden, denn es finden sich unter den Beständen des Kaiser-Friedrich-Museums und in den Kirchen des Warthelands nicht wenig Zinngeräte ohne diese Zeichen. Auf Grund der mir zugänglich gewesenen Ratsprotokolle und Bürgerbücher erwies es sich, daß es in acht Städten des Warthelands Zinngießer gegeben hat; nach den von mir hergestellten Verzeichnissen und den auf den Gegenständen vorgefundenen Marken, mit den Initialen der Meister, ließen sich leicht die Namen fast aller Meister feststellen, von denen Arbeiten erhalten sind.

Der Name der Stadt Posen findet sich zuerst in einer Urkunde Ende des X. Jahrh.; mit deutschem Recht wurde die Stadt 1253 gegründet. Es konnten in Posen Zinngießer seit 1425 festgestellt werden. In den ersten 100 Jahren haben die Posener Meister sich wahrscheinlich, wie es in den Städten der baltischen Länder und auch im Reich üblich war, der Innung der Schmiede oder einer anderen größeren Innung angeschlossen. — Eine Posener Zinngießer-Innung bestand sicher seit 1555. 10. VI., dem Datum der Erteilung des ersten Privilegs. Die ersten Geschworenen aus der Innung wurden 1567 in den Magistrat erwählt. In der Zeit von 1732—1779 waren die Zinngießer mit den Glockengießern und Buchbindern in einer Innung vereinigt. Das Posener Amt war, wie aus dem Statut von 1649 hervorgeht, die für alle Zinngießer der großpolnischen Städte festgesetzte Zentralstelle. Durch sein mindestens einmal jährlich verbindliches Erscheinen in der Posener Innung gehörte jeder Zinngießermeister auch dieser Innung an, in der alle wichtigen Beschlüsse gefaßt, Zwistigkeiten geschlichtet und bei Vergehen Strafen verhängt wurden. Am 18. XI. 1849 übergab der letzte Älteste das Amtsrarchiv dem Rat, und die Posener Innung der Zinngießer hatte damit zu bestehen aufgehört. Es konnten für die ganze Zeit ihres Bestehens in Posen 50 Zinngießer festgestellt werden.

Fraustadt ist zuerst urkundlich mit deutschem Namen und deutschem Recht Mitte des XIII. Jahrh. als bestehend erwähnt. Wir finden hier den ersten Zinngießer 1632. Es ist anzunehmen, daß in Fraustadt gegen Ende des XVII. Jahrh. zur Zeit des dort lebenden sehr angesehenen Zinngießermeisters Christian Krell, der zum Gerichts-assessor und zum königlichen Deputierten gewählt worden war, eine Zinngießerinnung bestanden hat. Die alten Stadtbücher waren einem großen Brande der Stadt 1529 zum Opfer gefallen, Reste des Archivs einer Zinngießerinnung sollen in einigen losen Blättern aus dem XVIII. Jahrh. erhalten sein (A. Warschauer 3. 57), sie waren mir aber leider nicht zugänglich. In den erhaltenen Bürgerbüchern finden sich keine Angaben über eine Innung. Der letzte Fraustädter Zinngießer verzog 1840 nach Glogau. In Fraustadt konnten 16 Zinngießer festgestellt werden.

Lissa, zuerst 1393 als Dorf erwähnt, wurde 1547 als Stadt nach deutschem Recht gegründet. Lissa ist dreimal durch schwere Brände heimgesucht worden: 1656, 1707 und 1790. 1656 ging das ganze Archiv verloren. 1707 konnten die Archivbestände gerettet werden, dann wurden sie im Posener Stadtarchiv untergebracht. In Lissa konnte der erste Zinngießer 1536 festgestellt werden; erstmalig wird ein Zinngießeramt 1708. 19. XI. genannt (Rats Protok. Bd. 77. S. 5—6). Vertreter u. Ältester der Innung ist der Meister Gottfried Baldau. 1740. 11. X. findet sich im Ratsprotokoll der Stadt Lissa folgende Eintragung: „Acto wir von E. w. Rathe vermöge der ihm ab antiquo verliehenen und auf's neue bestätigten Macht eine neue Innung, Zunft und Mittel der Zinngießer aufgerichtet und demselben Handwerksamt bestätigt. Zugleich diesem Mittel zum Ober Eltesten der Ehrengeachtete Gottfried Crelli und Christian Regner zum Nebenältesten

constituieret, welchen die ehrbare Zunft und derselben Meister allen geziemenden Gehorsam in Handwerkssachen zu leisten angewiesen werden.“ (Ratsprotokoll Lissa 1661—1810. C. III. Bd. 58. S. 95. Reichsarchiv Posen.)

1767 werden die Zinngießer mit den Buchbindern in einem Amt vereinigt. Oberältester der gemeinsamen Innung ist der Zinngießer Stephan Friedrich Elias, Nebenältester der Buchbinder Joh. Gottfr. Condisius. (C. III. Bd. 74. S. 3.)

Von 1740 ab wird das Amt dauernd in den Ratsprotokollen erwähnt. Nach dem Brande der Stadt 1790 hat es keine Zinngießer in Lissa gegeben. 18 Zinngießer wurden in Lissa festgestellt. —

Bromberg wurde 1346 nach deutschem Recht gegründet. Diese jetzt zum Gau Danzig-Westpreußen gehörende Stadt gehörte ebenso wie das jetzt in Schlesien eingegliederte Fraustadt früher zur Provinz Posen bzw. zu Großpolen. Beide Städte mußten daher auch im Rahmen dieser Arbeit als die damals nächst Posen bedeutendsten des Gebiets ihren Platz finden. Die Stadt Bromberg, die sich im XV. u. XVI. Jahrh. eines großen Wohlstandes erfreute, hat sicher auch Zinngießer in ihren Mauern beherbergt; leider wurde es mir nicht ermöglicht, Einsicht in die vom Reichsarchiv Danzig, Zweigstelle Bromberg, aufbewahrten älteren Stadtbücher zu erhalten. Nur nach Durchsicht der beiden sogenannten „Bürgerrollen“ von 1776—1848 und aus der „Liste der Kolonisten aus dem Netzedistrikt v. 1776—1798 v. Lena Ballée-Vogt“, konnte festgestellt werden, daß es in Bromberg in diesem Zeitraum 4 Zinngießer gegeben hat.

In den vier kleineren Städten des Gebiets, in denen sich noch Zinngießer feststellen ließen, schlossen sich dieselben wohl einer anderen größeren Innung an oder begnügten sich mit ihren Bindungen an Posen: Rawitsch, als Stadt mit deutschem Recht 1638 gegründet, weist 7 Zinngießer auf; Kosten, gegr. im XIII. Jahrh., auch 7; Meseritz, gegr. um 1250, nur 2; und Birnbaum, um 1400 gegr., ebenfalls 2 Zinngießer.

Im ganzen konnten also in dem bearbeiteten Gebiet die Namen bzw. das Vorhandensein im Zeitraum von 1425—1850 von 106 Zinngießern festgestellt werden. — Es müssen natürlich viel mehr Zinngießer im Wartheland gearbeitet haben, leider waren viele Archivalien infolge von Kriegen und Stadtbränden vernichtet und dadurch wertvolle Quellen für die Forschung ausgeschaltet oder sie waren in manchen Fällen auch für die Forschung nicht zugänglich. — Zum Vergleich sei hier erwähnt, daß dank den vollständig erhaltenen und wohlgeordneten Archiven in den baltischen Landen — namentlich der Städte Riga und Reval — Johannes Gahlmbäck in seiner Arbeit „Zinn und Zinngießer in Liv-, Est- und Kurland“ die Namen von 435 Zinngießern in 15 Städten in einem Zeitraum von 1275—1885 registrieren konnte.

Das Zinngießergewerbe im Wartheland gehörte durchaus zu den angesehenen und gehobenen Handwerksberufen. Wie bei den Goldschmieden, so war auch bei einem Zinngießer, wollte er den Anforderungen, die bei der Vorstellung seiner Meisterstücke gestellt

wurden, genügen, eine gewisse künstlerische Begabung und Bildung die notwendige Voraussetzung. Zinngießer und Goldschmiede konnten in den Städten des Warthelands Glieder des Rats, Geschworene, Kirchenvorsteher werden und andere kommunale Vertrauensämter bekleiden.

Finden sich auch unter den uns erhaltenen Arbeiten im Wartheland nicht so hervorragend schöne, wie die Edeltinn-Schöpfungen³⁾ Nürnberger Meister oder aus den Werkstätten hansischer Zinngießer hervorgegangene Erzeugnisse, so weisen die Bestände des Kaiser-Friedrich-Museums in Posen doch einige sehr beachtenswerte Stücke auf: so die Taufschüssel aus der evangel. Kirche zu Laßwitz des Posener Meisters Michel Kangisser 1569, Joh. Kohte nennt sie „das künstlerisch beste Zinngerät“ der Provinz Posen (J. Kohte. Bd. I. S. 112), ferner die Amtslade der Posener Schneiderinnung des Posener Meisters Daniel Schreter 1644 u. a.

Wie der Charakter der nach deutschem Recht gegründeten Städte des bis Ende des XVIII. Jahrh. unter polnischer Herrschaft stehenden Warthelands ein deutscher war, so können wir auch mit vollem Recht die Behauptung aufstellen, daß das Zinngießergewerbe ein ausschließlich von Meistern deutscher Herkunft ausgeübtes Handwerk gewesen ist. Die Namen der 100 Meister weisen darauf hin; wenn sich unter diesen Namen auch einige polnisch klingende finden, so läßt sich doch feststellen, daß es sich hier bei deutschen Namen um Polonisierungsversuche polnischer Stadtschreiber bei den Eintragungen in die Bürgerbücher handelt.

Besonders eng waren im Wartheland die Beziehungen der Zinngießerfamilien untereinander, nicht nur innerhalb der einzelnen Städte, sondern auch zu den Familien des gleichen Handwerks der anderen Städte, auch außerhalb des polnischen Hoheitsgebiets. Eine enge Versippung bei mehreren Familien durch Heiraten läßt sich feststellen. Auch die Verbundenheit mit dem Beruf verdient hervorgehoben zu werden; nicht nur vom Vater auf den Sohn und Großsohn, oft durch mehrere Generationen einer Familie pflanzt sich das gleiche Handwerk direkt oder durch Heirat in eine andere Zinngießerfamilie fort. Man kann daher von einer bewundernswerten Handwerkstradition bei den deutschen Zinngießern des Warthelands sprechen. Ein Beispiel hierfür bietet die dieser Arbeit als Anhang beigefügte Stammtafel der Zinngießerfamilie Elias, die in einem Zeitraum von 1570—1828 in ununterbrochener Folge acht Generationen von Zinngießern aufweist.

So hätten denn die Zinngießer im Wartheland, als sie ihre Innung vor 100 Jahren schlossen, mit Stolz von sich sagen können, daß sie alle im Lauf der Jahrhunderte aus bodenständigen deutschen Familien

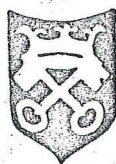
³⁾ Mit dem Namen „Edeltinn“ bezeichnet man Arbeiten, die nicht bloße Nachahmungen von Gegenständen aus Edelmetall sind, sondern aus Zinn gegossene reich verzierte eigene Schöpfungen von hohem künstlerischen Wert, wie sie — anderweitig unerreicht — von Nürnberger Meistern und in Süd-Frankreich im XVI. u. XVII. Jahrh. hergestellt wurden. (Hans Demiani, François Briot, Casper Enderlein und das Edeltinn.)

hervorgegangen oder als deutsche Gesellen in dieses Land gekommen waren und hier blieben, weil sie deutschen Handwerksbrauch und deutsche Sitten vorfanden; und daß ihre Söhne, wie es die Innung verlangte, als wandernde Gesellen ihr Rüstzeug aus dem Reich holten, um dann die Werkstatt des Vaters zu übernehmen oder in einer anderen Stadt Meister zu werden; und daß sie sich alle bis zuletzt trotz manchem polnischen Druck deutsch erhalten hatten.

Auf ihrer Amtslade aber könnte das Goethewort stehen:

Was du ererbst von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.

Die nachfolgende Aufzählung der Zinngießer erfolgt nach Städten gruppiert chronologisch. Die Quellen und Abkürzungen sind vor jeder Stadtgruppe angegeben. Während der Zeitdauer der polnischen Herrschaft bis 1795 wurden die Stadtbücher in Posen und Kosten lateinisch geführt, in den anderen Städten deutsch. Die Einbürgerungseintragungen aus den lateinisch geführten Bürgerbüchern und Ratsprotokollen sind meist wörtlich wiedergegeben, hier fanden sich folgende Ausdrücke für die deutschen Bezeichnungen Kannegießer oder Zinngießer vor: cantrifusor, stannifusor, artis cantrifusoriae socius, artis stannifusoriae socius, artis cantrifusionalis socius und fusor pocularius. Die Wiedergabe der Stadt- und Meisterzeichen erfolgte meist in ein- und einhalbfacher Größe.



Zinngießer in Posen.

Nach folgenden Quellen:

1. Reichsarchiv Posen; Acta Consularia 1507—1571. (Act. Consul.)
2. " " ; Bürgerbücher der Stadt Posen Nr. 58. 1575—1793. Nr. 59. 1721—1793. (B. b. P.)
3. " " ; Posener Zinngießer, Quartalbuch 1781—1849. (Q. B. Z.)
4. Gau-Sippenstelle Posen; Kirchenbücher d. evangel. Kreuz-Kirche. (GS. St. Kr. K.)
5. Dr. A. Warschauer; „Die Städt. Archive d. Provinz Posen“ (A. W. Arch.)
6. " " ; „Stadtbuch von Posen. I—IV Bd.“ (A. W. St. B. P.)
7. Erwin Hintze; „Deutsche Zinngießer, Schlesien Bd. IV.“ (E. H. IV)
8. Alfred Brosig; „Materialy do historii sztuki Wielkopolskiej“. (Alfr. Br.)

1. Caspar.

Kannegießer 1425—1431. Erwähnt als Schuldner einiger Juden: 1425. 23. II., 1426. 2. XII. u. 1427. 19. V. (A. W. St. B. P. II. 423. 465. 471.) Besitzt ein Haus „in platea Wratheslaviensi“ 1431. 12. X. (III. 262).

2. Petrus.

Cantrifusor 1433—1438. Erwähnt in einem Kaufvertrag 1433. 17. I. (A. W. St. B. P. III. 415) u. in einer Gerichtssache 1438. 5. VII. (IV. 26).

3. Unbekannter Meister.

Cantrifusor de Thorun (Thorn) um 1502, wohnhaft „penes antiquam Wladislaviam“. Erwähnt als bestohlen in einer Gerichtssache 1502. (A. W. St. B. P. IV. 336).

4. Marcus.

Cantrifusor vor 1512. Erwähnt mit seiner Witwe in einer Nachlaßsache 1512 (Act. consul. 5. S. 100.)

5. Laurentius.

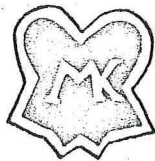
Cantrifusor civis Posnensis 1526—1533. Erwähnt in einer Gerichtssache 1526 (Act. consul. 6. S. 26) und im Zusammenhang mit einer Erbschaftssache 1533 (Act. consul. 6. S. 349).

6. Gross, Urban.

Kangisser von Breslau um 1526. Erwähnt in einer Gerichtssache 1526 (Act. consul. 6. S. 27).

7. Kangisser, Michel.

Cantrifusor civis Posnensis 1526—1569. Erwähnt in einer Streitsache gegen Ölbrecht Kromer, Kannegießer in Breslau (E. H. IV. 183) 1526 (Act. consul. 6. S. 28. 53) u. 1527 (S. 87) und in einer Gerichtssache gegen Martinus, brascator (Schneider) (Act. consul. 12. S. 165) 1544. E. Hintze erwähnt ihn IV. 1212 als unbekanntem Meister in Posen.



Taufbecken aus der evangel. Kirche zu Laßwitz. In der Mitte erhöht u. stark gebuckelt, gravierte Blatt- u. Rankenornamente, um die mittlere Erhöhung eine Inschrift:

TAVFBECKEN DER KIRCHEN ZV LASWITZ 1569. In der Mitte der Rückseite eine Medaille: behelmter Kopf u. zwischen zwei Perlenkreisen eine Ordenskette. Auf dem oberen Rande graviert in einem Schild G. E., darüber Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen, 2) das Stadtzeichen von Posen, 3) das Meisterzeichen. H. 3 cm. Dm. 38 cm. Jul. Kothe Bd. I. S. 112 bezeichnet dieses Taufbecken als: „das künstlerisch beste Zinngerät der Provinz Posen.“ —

Kaiser-Friedrich-Museum, Posen Nr. 1. (Abb. Taf. I, 1).

7a. Czesz, Albert.

Cantrifusor um 1526. Erwähnt als Vertreter der Zinngießer (Alfr. Br. s. 4).

8. Schwarz (Schwarz), Andreas.

Cantrifusor, civis Wratislawensis um 1542. Klagesache gegen Barthol Vicicki, Nobilis 1542 (Act. consul. 10. S. 329) u. Gerichtssache 1543 (12. S. 89). Vielleicht identisch mit dem Breslauer Zinngießer Andreas Schwartz (E. H. IV. 203).

9. Henricus.

Kangisser um 1545. Gerichtssache 1545 (Act. consul. 12. S. 364).

10. Schumricht, Antonius.

Cantrifusor civis Posnensis 1552—1568. Gerichtssache 1552 (Act. consul. 15. S. 82). Erwählt zum „juratus communitatis“ 1567 (Act. consul. 17. S. 121). † an der Pest 1568 (Act. consul. 17).

11. Rothgiser, Simon.

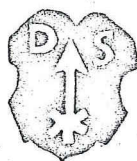
Cantrifusor civis Posnensis um 1567. Erwählt zum „juratus communitatis“ 1567 (Act. cons. 17. S. 121); in diesem Jahr werden erstmalig aus der Innung der Zinngießer „jurati“ (Geschworene) gewählt.

11a. Albertus.

Stannifusor um 1574. Erwähnt als Ältester der Zinnng. (Alfr. Br. S. 10).

12. Schreter, Daniel.

Cantrifusor 1576—1616. in numerum civium adscriptus Ao 1576: (B. b. P. 58. S. 25.). Erwähnt als Ältester 1581—1616. (Alfr. Br. S. 10. 11).



1. Deckelkanne in zylindrischer Form. Reich graviert mit Renaissance-Ornamenten, mit Messingringen. Auf dem Deckel eine Medaille: Christus-Kopf. Auf dem Deckelboden graviert die Anbetung des Kindes 1608. Unten gestempelt mit dem Meisterzeichen. H. 30,3 cm.

Schlesisches Museum f. Kunstgew. u. Altert. Breslau (E. H. IV. 1213).

2. Amtstruhe der Schneiderinnung in Posen, im Renaissancestil. Ruht auf gebuckelten Füßen, auf der Vorder- u. Rückseite oben u. unten je zwei gegossene Engelköpfe, an den vier Ecken oben u. unten je zwei Engelköpfe, an den beiden Kurzseiten Löwenköpfe mit Traggriffen. Auf dem Deckel ein ruhender Löwe u. sechs Engelköpfe, an den vier Ecken Sterne. Das Ganze u. der Deckel reich graviert mit Blumen-, Blatt- u. Rankenornamenten. Auf der Vorderseite graviert eine lange Inschrift in polnischer Sprache, aus der hervorgeht, daß die Truhe als Amtslade der Schneiderinnung in Posen gestiftet ist; es folgen viele Namen und die Jahreszahl 1644. Auf der Rückseite im Kranz von zwei Löwen gehalten das Innungssemmel, eine Schere, darüber ein Engel graviert u. daneben 16—44. Im Innern des Deckels geritzt: reparovan 1879 u. 1930 und mehrere Namen. Auf der Vorderseite um das Schlüsselloch mit einem schön gearbeiteten Schüssel ein erhabener Schild, darauf Stempel im Dreipaß: 1) das stark verwischte Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Posen; 3) das Meisterzeichen. H. 50 cm, L. 60 cm, Br. 38 cm.

Leihgabe der Stadt Posen im Kaiser-Friedrich-Museum i. Posen (Abb. Taf. I 2).

13. Jacobus, Christian.

Cantrifusor 1576—1594. in platea magna (am großen Markt) aus Jarszyn (Jarotschin), tauft einen Sohn 1581; verheiratet seine Magd Agnes 1592; u. verheiratet seine illegitime Tochter Anna 1593; tauft einen Sohn Thomas 1594. (G. S. St. Kirchenbuch d. Stadtpfarrkirche in Posen 1577—1626.) Erwähnt als Ältester (Alfr. Br. S. 10).

13a. Foelix (Felix).

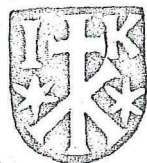
Stannifusor um 1576. Erwähnt als Ältester der Zinnng. (Alfr. Br. S. 10).

14. Szumer (Sommer), Antonij.

Cantrifusor de Posnania um 1591. Erwähnt bei der Aufnahme seines Sohnes als Bürger in Kosten: „cantrifusoris de Posnania filius suscepit ius civile 1591, pro quo fidejussit Nicolaus Stochmann aromatarius civis Costen. (Reichsarch. Posen, Depot Kosten, I. Arch. d. Magist. D. 13. S. 353) (vgl. Nr. 92).

15. Sesules (Schulz), Mathias.

Stannifusor Gedanensis (aus Danzig) um 1605. ius civile donatus Ao 1605. (B. b. P. 58 S. 106).

16. Kanady, Jacob.

Stannifusor de civ. Thorunensi um 1617—39. adscriptus i. c. Ao 1611. (B. b. P. 58. S. 120). Erwähnt als Alteter 1617—1639. (Alfr. Br. s. 11.)

Kleiner Teller, gefunden in Posen bei der ehemaligen Bogdanka-Mühle. Auf dem oberen Rande Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen v. Posen; 3) das Meisterzeichen Dm. 18. (E. H. IV. 1214).

Kaiser-Friedrich-Museum i. Posen Nr. 2.

17. Hakk, Gasparus.

Cantrifusor de Lignica civ. Silesiae 1627—1628. adscriptus i. c. Ao 1619. (B. b. P. 58 S. 141). Erwähnt als Alteter 1627—28. (Alfr. Br. S. 11).

18. Beer (Bayer), Balthasar.

Stannifusor Swidnicensis (Schweidnitz i. Schl.) 1631—1646. i. civ. accept. Ao 1631. (B. b. P. 58. S. 172). Altermann der Zinngießer in Posen 1644 (E. H. IV. 1215). Er ist vor 1631 Zinngießer in Schweidnitz u. liefert im Auftrage der Marienbruderschaft für die Schweidnitzer Pfarrkirche Leuchter. Läßt mit seiner Frau Susanna 1630. 5. V. einen Sohn Baltzer taufen (E. H. IV. 1064). Erwähnt als Alteter 1640—1646. (Alfr. Br. S. 11).

19. George (Jurga), Christophorus.

Cantrifusor 1644—1651. hon. de civ. Bartenstein in Prussia ducati oriundus. ad i. civ. suscept. et adscriptus Ao 1644. (B. b. P. 58. S. 230). Alteter der Innung 1649 (E. H. IV. 1217); als Nebenältester 1644 u. als Altermann der Zinngießer 1649 ist Jacobus Stephan bei E. H. IV. 1216 angegeben, derselbe ist aber als „pictor“ (Maler) im B. b. P. 58 S. 230 u. 287 erwähnt. Die Zinngießer, Buchbinder u. Maler bildeten damals in Posen eine gemeinsame Innung. — Als Alteter stellt Christoph G. gemeinsam mit Mathias Gereth 1648. 10. IX. dem Posener Rat ein neues Statut der Zinngießerinnung zur Bestätigung vor. — Erwähnt als Alteter d. gemeinsamen Innungen 1648—51 (Alfr. Br. S. 11. 12).

20. Gereth, Matthias.

Stannifusor. Thorunensis or. 1644—1682 i. civ. adscr. Ao 1644. Als Meister erwähnt 1644 u. 1649. (B. b. P. 58. S. 230 u. E. H. IV. 1218) und als Alteter 1648 (vgl. Nr. 19). Vier Zinngießer dieses Namens sind Zinngießer in Thorn: Peter G. geb. in Thorn wird Bürger daselbst 1648 u. verzieht 1657 nach Posen (vgl. Nr. 21); von auswärts zugewandert waren: Christoph G. Bürger 1679; Jacob G. Bürger 1682; Michel G. Bürger 1694. (E. H. III. 2286. 2292. 2293. 2298.) Erw. als Alteter d. gemeinsamen Innungen 1677—1682. (Alfr. Br. S. 12).

21. Gereth, Peter.

Zinngießer um 1657. geb. in Thorn. Bürger in Thorn. 1648. (E. H. III. 2286). Meister u. Zinngießer in Thorn 1657 (E. H. IV. 1219).



Ein Teller, in der Mitte leicht gebuckelt, am oberen Rand graviert in einem Kranz G · H · auf der Rückseite am Rand CH u. in der Mitte zwei Stempel: 1) das Stadtzeichen von Posen, 2) das Meisterzeichen. Dm. 29,5, H. 3,8 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 3.

21a. Smith, Venceslaus.

Cantrifusor 1666—1679. Erwähnt als Alteter der Zinng. (Alfr. Br. S. 12).

22. Schmidt (Schmith), Andreas.

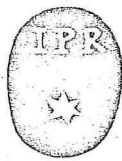
Cantrifusor ing. Petricauensis 1685—1708. in civ. adscr. Ao 1685. (B. b. P. 58. S. 389). Erwähnt als Ältester 1686—1708. (Alfr. Br. S. 12—13).

22 a. Gereth, Johannes.

Cantrifusor. 1691—1708. Erwähnt als Ältester der Zing. (Alfr. Br. S. 12. 13).

23. Flemming (Flemig), Petrus Paulus.

Artis stannifusoriae socius, ing. de civ. Thorunensi or. 1711—1715. in civ. 1711. 23. I. (B. b. P. 58. S. 491). Sohn des Schneiders Georg F. in Posen, ∞ am 27. V. 1711 Katharina Elisabeth, die Witwe des Zinngießers Michel Hoppe in Fraustadt (E. H. IV. 1220 u. 1184). Erwähnt als Ältester 1711—1715: (Alfr. Br. S. 13).

24. Ratkie, Johannes Philippus.

Artis cantrifusoriae soc. hon de civ. Malborg (Oberitalien?) or., 1721—27. ad j. civ. susceptus 1721. 8. X. (B. b. P. 59. S. 1). Erw. als Ältester 1727 (Alfr. Br. 13).

7 Becher einer Schneiderinnung, acht gravierte Namen, dazwischen das Innungseblem, darunter Ao 17—26. Im äußeren Boden zweimal das Stadtzeichen v. Posen. u. das Meisterzeichen. H. 16, Dm. 10,5 cm.

Leihgabe der Stadt Posen im Kaiser-Friedrich-Museum. (Abb. Taf. II. 4).

25. Hartmann, Friedrich.

Art. cantrifusoriae soc. hon de civ. Krolewiec (Königsberg) in Prussia 1721—1732; ad jus civile susceptus 1721. 20. X. (B. b. P. 59. S. 1). Er ist der Sohn des Zinngießers Friedrich H. in Königsberg, der eine Tochter Christina des Zinngießers Isaac Lemcke in Elbing 1688 geheiratet hatte (E. H. III. 1200). Als Witwer ∞ Friedrich H. d. J. 1723. 13. I. die Stellmachertochter Elisabeth Werner aus Fraustadt (E. H. IV. 1221). Er unterschreibt als Vertreter der Zinngießer 1732. 7. V. das den Zinngießern, Glockengießern u. Buchbindern in Posen erteilte gemeinsame Statut (Reichsarch. Pos. Zinng. B. 1). Erwähnt als Ältester 1722—1732 (Alfr. Br. S. 13).

Willkommen der Müllerinnung in Reisen. Im Barockstil auf 2 Wulsten 6 u. 4 Löwenköpfe, in der Mitte gravierte Inschrift: WILKOMEN EINER LÖBLICHEN ZVNFT DER MILLER IN REISEN | GERGE FECHNER — HEINRICH KLOPSCH — ANDREAS PARANTZRI | DER SCHREIBER | HEINRICH KLOPSCH. Auf dem Deckel ein Ritter mit der rechten Hand eine Fahne haltend, darauf die Jahreszahl 1724, mit der linken einen Schild, darauf das Innungseblem graviert. Im innern Deckel stark verwischte Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtwappen von Posen; 3) das Meisterzeichen. H. 50, Dm. 17 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 4. (Abb. Taf. II 3).

26. Chotyn, Rochus Antonius.

Art. cantrifusorius soc. Italus de civitate Omenia (vielleicht Ommen in Holland) or. um 1723; in civ. ius inscriptus 1723. 13. I. (B. b. P. 58. S. 544).

26 a. Hartmann, Christian.

Cantrifusor. 1726—1730. Erwähnt als Ältester der Zinng. (Alfr. Br. S. 13).

27. Thiel (Thyl), Georg.

Art. stannifusoriae soc. hon Thoruni or. um 1734; j. civ. susc. 1734. 29. IX. (B. b. P. 59. S. 10). Vielleicht ein Sohn von Michel Thiel, Zinngießer in Thorn 1699 (E. H. III. 2299).

28. Spiess, Christian Gottlob.

Stannifusor hon. civ. Maysen (Meißen) in Saxonia or. um 1735; ad j. c. susc. 1735. 20. IV. (B. b. P. 59. S. 11).

29. Neumann (Naymann), Ernst Gottfried.

Art. stannifusoriae soc. hon. Swidnitz in Silesia or. um 1741; ad j. civ. susc. 1741. 15. IX. (B. b. P. 59. S. 18). Sohn des Gastwirts Friedrich N. in Schweidnitz. Er heiratet 1741. 14. XI. die Kupferschmiedstochter Elisabeth Bergmann aus Fraustadt (E. H. IV. 1222). Deren Sohn Carl Gottlieb N. aus Posen wird Zinngießermeister in Dresden (E. H. I. 398). 1774. 28. V. † 1795.

30. Wolkowitz (Wolekwitz), Johann Gottlob.

Art. stannifusoriae soc. Wratislawiae (Breslau) or.; 1748—1782. ad j. civ. susc. 1748. 26. IV. (B. b. P. 59. S. 26). Sohn des Zinngießers Johann Gottfried W. Bürger in Breslau 1734. u. Zinngießer. Zuvor lernte Joh. Gottlieb bei seinem Vater 1738—1742 (E. H. IV. 291. 292). 1774. 15. II. unterschreibt er als Oberster Vorsteher den Lehrbrief des Zinngießer-Gesellen Carl Gottlieb Neumann Anhang I u. II. (vgl. Nr. 29) (R. A. Pos. Zinng. B. 3). Er war Kirchendepuierter der Kreuz-Kirchengemeinde (G. S. St. Kr. K. B. 1779—1802). 1781. 1. XII—1782. 3. IV. ist er im Protokoll des Quartaltbuches als Oberältester der Zinngießer genannt. (Q. B. Z.). ∞ mit Dorothea Böhmer. † am gleichen Tage mit seiner Frau 1782. 27. XII.

Schüssel mit Stadt- u. Meisterzeichen.

Evangel. Pfarrkirche in Zirke Kr. Birnbaum (Kothe III. S. 86).

31. Witte, Christian Heinrich.

Cantrifusor et campanarum fusor (Glockengießer) 1737—1749. Er ist zweimal erwähnt als Vertrauensmann bei Bürgeraufnahmen: 1) als cantrifusor bei der Aufnahme des Zinng. Joh. Pschorn (vgl. Nr. 32), 2) als campanarum fusor bei der Aufnahme des Zinng. Ernst Gottfr. Neumann (vgl. Nr. 29) 1748. 20. XI. (B. b. P. 59. S. 27). Er hat Glocken gegossen: für die kathol. Pfarrkirche in Schwersenz 1749, für die kathol. Pfarrkirche in Granowo 1737 u. für die kathol. Pfarrkirche in Kalau 1739. (Kothe Bd. III. S. 27. 65. 108).

32. Pschorn, Johannes.

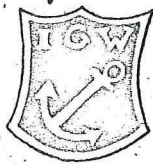
Stannifusor, hon. ex civ. Sztoholm (Stockholm), um 1748; in j. civ. susc. 1748. 20. XI., als sein Vertrauensmann ist genannt Chr. Witte, cantrifusor (Nr. 31) (B. b. P. 59. S. 26. 27). Johannes P. stammte aus einer Familie, deren Glieder als Zinngießer in Süd-Deutschland mehrfach erwähnt sind. (E. H. Bd. VI.). Ein Zinngießergesell Heinrich Gottfried P., gebürtig aus Eringen in Bayern war 1715 in Stockholm eingewandert und wurde dort Meister der Innung, deren Siegel folgende deutsche Umschrift trug. DAS · LÖBL : AMPT · D : ZINNENGISER · IN · D : KÖN : RESID : STADT · STOCKH : SIGILL · 1713. Auf einer silb. Tafel der Amtslade dieser Innung findet sich 1716 sein Name als Meister und 1741 als Ältermann; 1753 der Name seines Sohnes Henning Gottfried P. als Meister. Es ist sicher anzunehmen, daß der nach Posen verzogene Joh. P. ein zweiter Sohn des Ältermann Heinrich Gottfr. P. war. Ein Beweis für die noch zu Beginn des XVIII. J. bestehenden Einflüsse des deutschen Handwerks in Schweden, die im Mittelalter besonders stark waren. „In den Städten Schwedens wurde im Mittelalter das Handwerk in weitem Umfang von Deutschen ausgeübt, die während der Zeit der Hanse einwanderten. Diese führten ihre Sitten u. Handwerksbräuche ein, und daher kann man sagen, daß unser Zunftwesen aus Deutschland herstammt.“ (Alb. Löfgren, Stockholm, Kanngjutarekrå Bd. II. S. 182. Bd. I. S. 1).

33. Werner, Johannes Adalbert.

Art. stannifusoriae soc. in Saxonia Naudbergi (Naumburg) or. um 1754; in j. civ. susc. 1754. 19. X. Vertrauensmann ist Johann Wolkowitz (Nr. 30) (B. b. P. 59. S. 31).

34. Neubert, Johannes Zacharias.

Cantrifusor Königsbrunn in ducato Virtembergensi or.; 1753—1772. ad j. civ. susc. 1754. 24. IV. (B. b. P. 58. S. 645). Er war zugleich Glockengießer und hat in diesem Zeitraum für mehrere Kirchen Glocken gegossen, namentlich auch in Gnesen für die Domkirche 1760 4 Glocken, für die Kreuzkirche 3 Glocken u. für die Lorenzkirche 2 Glocken. (Kothe Bd. III u. Bd. IV S. 109. 128. 129). Erwähnt als Vertrauensmann bei der Bürgeraufnahme von Franciscus Erholdt, aurifaber. 1762. 12. V. (B. b. P. 59. S. 31).

35. Werner, Johann George d. Ältere.

Zinngießer 1760—1796. Sein Name findet sich nicht im Bürgerbuch. Wohl aber fand sich im Reichs Arch. Posen. Zinng. B. 3 ein Lehr- u. Gesellenbrief für den Zinngießer Gesellen Joh. George W. aus Naumburg von 1754. 24. IV. vor (s. Anhang). Derselbe ist also wie Joh. Adalb. W. (Nr. 33) in Naumburg geboren u. ein naher Verwandter von letzterem. Er wird vor 1760 Meister in Posen, unterschreibt 1774. 15. II. als Beisitzer u. Lehrmeister den Lehrbrief des Zinngießergesellen Carl Gottlieb Neumann, Sohn des Ernst Gottfr. N. (Nr. 29) (R. Arch. Pos. Zinng. B. 3). Wird Nebenältester 1781. 1. XII; Oberältester 1783. 31. I; Altermann 1783. 2. II.; verheiratet seine Tochter Dorothea Charlotte an den Zinngießer Traugott Stechbarth in Fraustadt (Nr. 58). Präsiert als Altermann bei allen Versammlungen der Innung bis 1795. 15. III. † 1796. 16. XI. in Posen (Q. B. Z).

1. Willkommen der Schneiderinnung in Görchen, Kr. Rawitsch, im Barockstil, oben am Rande 8 Löwenköpfe, auf der glatten Mitte graviert: in einem Kranz das Innungseblem, auf der anderen Seite die Kreuzigung Christi; keine Inschrift. Auf dem Deckel eine männliche Gestalt, einen Schild mit dem Innungseblem im Reliefuß. Am oberen Rande des Deckels graviert: ∴ W : M : M ∴. Im inneren Boden des Pokals Stempel im Dreipaß stark verwischt. H. 61, Dm. 18. *

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 5. (Abb. Taf. II. 5).

2. Schenkkanne der Schlossergesellen in Posen in konischer Form mit Henkel, Klappdeckel u. Knauf. Auf der Vorderseite gravierte Inschrift: Friederick Wimmer Laden-Meister | Karl Gustaf Benedik Altgesell von Rigau (Riga) | Benedykt Wozniakowski Altijger von Warschau | Den Wilkom der Herren | Schlosser Iesellen wieder erhalten unter | dem Lade Meister | Ignatzi Martin | und Alt Gesellen August Knobb. Auf dem Deckel graviert das Innungseblem 17—94. Im inneren Deckel 3 Stempel. 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen v. Posen; 3) das Meisterzeichen des Zinngießers Joh. Christoph Wolckowitz (Nr. 39), der offenbar mit Joh. George Werner gemeinsam die Arbeit angefertigt hat. Im inneren Boden der Kanne Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Posen; 3) das Meisterzeichen des Joh. George Werner. H. 45, Dm. 29.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 6.

3. Terrine mit zwei Henkeln, Deckel u. Knauf. Im inneren Boden Stempel im Dreipaß wie vorher. H. 25, Dm. 22 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 7.

4. Zwei kleine Teller ohne Verzierung. Stempel wie vorher. (E. H. IV. 1223).

Evangel. Pfarrkirche, Revier, Kr. Wongrowitz.

36. Hultart, Adam.

Cantrifusoriae soc. de Libeck (Lübeck) or.; 1766—1772; in civ. susc. 1766. 27. X. (B. b. P. 59. S. 48). War auch Glockengießer u. goß Glocken für die kathol. Pfarrkirchen in Kwiltsch 1772; in Zirke 1775; in Lomnitz 1770; in Czarnikau 1768. (Kothe Bd. III. S. 83, S. 85, S. 113. Bd. IV. S. 179).

Deutsche Wissensch. Zeitschr. i. Wartheland. Heft 7/8. 1943.

37. Schlenckermann, Johannes Friedrich.

Art. cantrifusionalis soc. de civ. Hannover or.; 1776—1802; in civ. susc. 1776. 16. X. (B. b. P. 59. S. 60). Auch dieser Meister beschäftigte sich wohl in der Hauptsache mit Glockengießen, in 14 Kirchen des Warthelands konnten von ihm gelieferte Glocken festgestellt werden. (Kothe Bd. III u. Bd. IV).

38. Werner, Johann George d. Jüngere.

Zinngießer um 1782. Sohn des Joh. George W. d. A. (Nr. 35) wird Meister in Posen 1782. 4. I. (Q. B. 2) und verzieht nach Fraustadt, wo er 1782. 11. I. Bürger wird (Fraust. Brg. Liste IV S. 94) und am selben Tage Anna Susanne, die nachgelassene Tochter des Zinngießers Nathanel Zey (Nr. 53) heirätet u. wohl dessen Werkstatt übernimmt (E. H. IV. 1189).

39. Wolekowitz, Johann Christoph.

Zinngießer 1783—1815. Sohn des Aeltermanns Johann Gottlob W. (Nr. 30), geb. in Posen. Zinngießermeister in Posen 1783. 9. III. Aeltermann 1796. I. XI., präsidiert zuletzt 1808. 10. IV. (Q. B. Z.). Kirchendeputierter der evangel. Kreuzkirche. ∞ I. Sophie Schmödick, tauft mit ihr

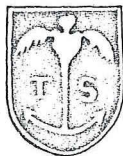
2 Söhne 1784 u. 1786 u. ∞ II. Elisabeth Tiebermann, tauft mit ihr 3 Söhne u. 3 Töchter 1791—1804. † 1815. 23. IV. in Posen. (GS. St. Kr. K. 1779—1802).

1. Zwei Standleuchter auf rundem Fuß, unten im Fuß das Meisterzeichen. H. 16, Dm. 10,2 cm (Nr. 8—9) (Abb. Taf. III. 6).
2. Blumenvase aus der evangel. Kirche in Zaborowo im Rokokostil auf rundem Fuß. Gravierte Inschrift I. C. W. 1792. H. 18,5, Dm. 10 (Nr. 10).
3. Schenkkanne der Schlossergesellen in Posen (vgl. Nr. 35) (Nr. 6).

Alle im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 6. 8—10.

40. Werner, Gottlob Traugott.

Zinngießer 1788—1800. Geb. in Posen, Sohn des Aeltermanns Joh. George W. (Nr. 35), wird Zinngießermeister in Posen 1788. 12. V. und nimmt zuletzt als Beisitzer an der Amtssitzung 1796. I. XI. teil. (Q. B. Z.). ∞ Eveline Louise Salbach, tauft mit ihr 2 Töchter 1797—1799. † 1800. 15. VII. in Posen (GS. St. Kr. K. 1779—1802).

41. Stechbarth (Stechebar), Traugott.

Zinngießer 1789—1825. Geb. in Lissa; Zinngießer u. Bürger in Fraustadt 1787 (vgl. Nr. 58 u. 78) u. Mitmeister in Lissa 1787. 1790. 1. XII. wird er Bürger in Posen (B. b. P. 59, S. 107), nachdem er vorher 1789. 5. IV. in die Posener Innung als Meister aufgenommen war. 1796. 1. XI. wird er Nebenältester und zuletzt ist er als anwesend auf einer Quartalsitzung des Amts 1808. 10. IV. erwähnt. Er tauft in Posen von 1790—1800 2 Söhne u. 3 Töchter (GS. St. Kr. K. 1779—1802 u. Q. B. Z.). † in Posen 1825. 21. VI.

Schenkkanne der Ricmergesellen; in zylindrischer Form mit Henkel, Klappdeckel und Knauf. Auf dem Deckel graviert: Schenk-Kanne | der Ehrsamem | Riemer Gesellen. | Auf der glatten Mitte: das Innungs-Emblem, daneben: I. G. Wolter — in Insterburg | I. C. Hellner — geb. in Luckau | I. P. Sannemann — in Gerdauen | L. Borbe — Mstrs Sohn aus Landsberg | D. Schintz — in Marienwerder | C. Gensch — in Welau. — Im inneren Deckel, Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Posen; 3) das Meisterzeichen H. 29, Dm. 12 cm (Abb. Taf. III. 7).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 11.

42. Kallert, Johann Gottlob.

Zinngießer 1796—1828. Sohn des Oberältesten der Zinngießer in Lissa Joh. Chr. K. (Nr. 73) (Q. B. Z.). ∞ Susanna Elisabeth Frank, tauft mit ihr 3 Söhne 1798—1805. † 1828. 5. IV. in Posen (GS. St. Kr. K. 1779—1802).

1. Schenkkanne der Lohgerbergesellen in Posen, glatt auf breitem Fuß mit Henkel, Klappdeckel u. Knauf. Auf dem Deckel graviert: Loh Gerber | Gesellen Brider | Kanne. In der Mitte auf der Kanne das gekrönte Innungsseblem im Kranz 18—22, daneben: Carl Hillert — aus Posen | Gottfr. Grauer — aus Stutgard | Joh : Wilkanowitschi — aus Posen | Fric : Lepert — aus Straßburg | Jacob Zürn — aus Bahlingen | darunter: Es leben Gerber Gesellen Vivat. Im inneren Deckel Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Posen; 3) das Meisterzeichen. H. 26, Dm. 15 cm (Nr. 12).
2. Schenkkanne der Fischerinnung in Posen, in gebauchter Form mit Henkel, Klappdeckel u. Knauf. Auf der vorderen Seite graviert das Innungsseblem u. polnische Inschrift. 1815. Im inneren Boden Stempel wie vorher. H. 41,5, Dm. 18 cm (Nr. 13) (Abb. Taf. III. 8).
3. Terrine, mit 2 Henkeln, Deckel u. Knauf. Im inneren Boden dieselben Stempel wie vorher. H. 18,5, Dm. 19,5 (Nr. 14).
4. Terrine, ähnlich der vorhergehenden mit denselben Stempeln. H. 20,5, Dm. 22,5 cm (Nr. 15).
5. Schüssel, auf dem oberen Rande graviert: E F I. 1813 im äußeren Boden, Stempel wie vorher (H. 3,5, Dm. 32 cm) (Nr. 16).
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 12—16.

43. Wolckowitz, Christoph Ernst.

Zinngießer 1808—1829. Geb. in Posen. Sohn des Aeltermanns Johann Christoph W. (Nr. 39). Wird Zinngießer-Meister in Posen 1808. 10. IV. und Aeltermann 1829. Er ist der dritte Aeltermann der Innung in drei aufeinanderfolgenden Generationen dieser Familie und zugleich der letzte Aeltermann der Posener Zinngießer (Q. B. Z.). ∞ Magdalena Stabrowska und tauft mit ihr 4 Söhne und eine Tochter. 1819—1827 (GS. St. Kr. K.).

44. Wolckowitz, Daniel Ferdinand.

Zinngießer 1829—1835. Geb. in Posen. Zweiter Sohn des Aeltermanns Johann Christoph W. (Nr. 39), wird Meister in Posen 1829. 28. VII. und übernimmt die Werkstatt seines Bruders (Q. B. Z.). ∞ Mathilde Rehfeld, tauft mit ihr 2 Töchter und einen Sohn 1801—1835 (GS. St. Kr. K.).

Das Zinngießeramt in Posen hört nach einer Notiz im Quartalbuch 1849. 18. XI. auf zu bestehen.

**Zinngießer in Fraustadt.**

Nach folgenden Quellen:

1. Preußisches Geheimes Staatsarchiv, Berlin, Depot Fraustadt; Bürgerbücher der Stadt Fraustadt (Altstadt) D 210, 1659—1694 u. D 211, 1694—1754 (B. b. F.).
2. Nach E. Hintze, Deutsche Zinngießer Bd. IV: Fraustädter Bürgerlisten 1754—1847 (F. B. — E. H.).
3. Erwin Hintze: „Deutsche Zinngießer“, Schlesien Bd. IV (E. H. IV).

45. Hoeffner, Lorentz.

Zinngießer 1632—1659. Er verehrt 1632. 11. IV. der evangel. Gemeinde „zum Kripplein Christi“ zwei Zinnkannen. Schenkt 1639. 24. IV. der Kirche von Oberpritschen „2 schöne zinnerne Fläschlein“. Seine I. Frau Martha wird 1654. 10. III. begraben. ∞ II. 1659. 18. II. Anna Maria, die Witwe des Kürschners Arnold aus Lissa (E. H. IV. 1177). Als Vater des Zinngießers Samuel H. (Nr. 48) wird er bei dessen Bürgeraufnahme 1670. 22. IX. erwähnt (B. b. F. D 210, S. 87).

46. Braunschmidt, Michel.

Zinngießer 1636—1662. Geboren „von der Stein“ (Steinau i. Schlesien). ∞ 1636. 25. XI. Eva, nachgelassene Tochter des Balbiers Sebastian Siebenhenger aus Grätz. Verehrt 1643 der Kirche von Oberpritschen 2 zinnerne Leuchter. Wird 1662. 12. VII. begraben, seine Witwe † 1664 (E. H. IV. 1178).

1. Willkommen der Kürschnerinnung in Fraustadt im Renaissancestil, der ganze Pokal, Deckel u. Fuß reich graviert mit Blatt- und Blumenranken, Früchten u. Engelköpfchen, auf 2 Wulsten je 6 Löwenköpfe, auf der Seite drei Schilde, darauf graviert: 1) das Innungseblem; 2) Inschrift: Die Alte Gesellen sind Gewe | sen Hans Kuntze | Michael Engel | Hans Matzke | Merten Weiß | Simon Ort | man ;; 3) Inschrift : Beysit | zer sind Ge | wesen H | Michael Graser | H : Merten Stüsche. Die vorhanden gewesene Gestalt auf dem Deckel ist leider abgebrochen u. verloren. Im inneren Deckel Stempel: das Stadtzeichen von Fraustadt u. das stark verwischte Meisterzeichen. An den Löwenköpfen hingen 9 silberne Schilde aus den Jahren 1646, 1647, 1651, 1665, 1674, 1688, 1759. Da ähnliche Arbeiten aus dieser Zeit um 1650 nur aus der Werkstatt von Michael Braunschmidt hervorgegangen sind, kann sicher angenommen werden, daß auch dieser Pokal von ihm stammt. H. 66, Dm. 18 (Abb. Taf. IV. 9).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen (Nr. 20).

2. Willkommen der Schneiderinnung in Posen. Im Renaissancestil, mit 3 Wulsten, davon 2 mit je 8 Löwenköpfen. Der ganze Pokal und Deckel reich graviert: oben die Darstellung einer Jagd mit Jäger, Tieren, Hunden u. Vögeln, unten Blumen-Blätter u. Rankenornamente. Oben Inschrift und Jahreszahl. Stadt- u. Meisterzeichen sind nicht vorhanden. Der Fuß des Pokals scheint bei einer Ausbesserung in späterer Zeit neu angefertigt zu sein. Der aus dem XVII. Jahrh. stammende Pokal ist sicher aus der Braunschmidtschen Werkstatt hervorgegangen. H. 48, Dm. 18 cm (Abb. Taf. IV. 10).

Leihgabe der Stadt Posen im Kaiser-Friedrich-Museum (Nr. 137b).

3. Willkommen der Fleischerinnung in Fraustadt mit 2 Reihen Löwenköpfe u. reicher Gravierung 1640. H. 59,5.

Germanisches Museum, Nürnberg (E. H. IV. 1178).

4. Kanne der Fleischerinnung in Fraustadt. Mit walzenförmigem Mantel auf vier von Krallen gehaltenen Kugelfüßen, reich graviert, Darstellung eines Ochenschlachtens u. Inschriften 1645. 26. V. Auf dem Deckel ein von einem Knappen gehaltener Schild mit dem Innungseblem. Abblaßhahn aus Messing. H. 67 cm.

Germanisches Museum, Nürnberg (E. H. IV. 1178).

5. Willkommen einer Bäckergezellenbruderschaft. Auf der profilierten Kuppe zwei Reihen Löwenköpfe. Reich graviert mit Blattornamenten und einem von einem Engel und zwei Greifen gehaltenen Schild mit dem Bäckerwappen und zwei Feldern mit Inschriften. Auf dem Deckel eine kleine silberne Kriegerfigur mit Schild und Lanze. 1652. 19. XII. H. 47,9 cm.

Germanisches Museum, Nürnberg (E. H. IV. 1178).

6. Schüsslechen, halbkugelförmig getieft, mit niedrigem Standring. Im Boden gravierte Handwerkszeichen? von 1660. Auf dem Rande Namensinschriften. Tiefe 3,4, Dm. 14,8 cm.

Sammlung Baurat P. J. Manz, Stuttgart (E. H. IV. 1178).

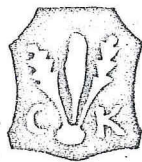
47. Kärmsér (Kermser) Baltzer.

Zinngießer 1665—1668. Sohn des Handelsmanns Baltzer K. in Freiberg. Bürger in Fraustadt 1665. 27. VII. (B. b. F. D 210, S. 51). ∞ 1665. 25. VIII. Margaretha, Tochter d. Tuchmachers Hans Anders in Grätz. Wird begraben 1668. 9. IV. Seine Witwe wird begraben 1694. 2. IV. (E. H. IV. 1179).

48. Hoeffner, Samuel.

Zinngießer 1670—1674. Sohn des Zinngießers Lorentz H. (Nr. 45). Bürger in Fraustadt 1670. 22. IX. (B. b. F. D 210, S. 87). ∞ 1670. 7. X. Rosina (Regina?) die nachgelassene Tochter des Tuchmachers Johannes Otte. Läßt bis 1679. 28. III. drei Kinder taufen. Verzieht 1674 nach Lissa, wo er sich als Zinngießer niederläßt u. Bürger wird (vgl. Nr. 65) (E. H. IV. 1180).

49. Crell (Krelli) Christian.



Zinngießer 1679—1711. Geb. in Lissa 1649. Sohn des Orgelbauers Christian C. in Lissa. ∞ 1679. 14. II. Marjana Ackermann aus Herrendorf. Er ist später beigeordneter Assessor des Gerichtshofs, Königlicher Deputierter u. „vornehmer Bürger“. Er wird erwähnt bei der Bürgeraufnahme seines Sohnes des Zinngießers Samuel C. in Fraustadt (Nr. 51) 1708. 22. VIII. (B. b. F. 211. D. S. 59). † 1711. 19. IX. 62 Jahre alt. Seine Frau † 1710. 16. VIII. (E. H. IV. 1181).

1. Willkommen der Posamentier-Innung in Fraustadt, im Barockstil, auf zwei Wulsten zwei Reihen von je 6 Löwenköpfen. Auf der glatten Mitte gravierte Inschrift: Anno 1703 · Dn : 22 APRILLIS | MEISTER · und : GESELLEN · HATTEN LÖBL MITTEL ALHIER | IN FRAUSTADT DIESES EHRENGESCHIR AUFGERICHTET | DIE : AELTESTEN · SEIN GEWESEN — | HL. IOHAN MELCHIOR ALTHENDORF | VND HL. SAMVEL NICOLAVS | DIE GESELLEN SEIND GE | WESEN : DAVID HOFFMANN | VON FRAVSTADT — | IOHAN PRENTZEL VON FRAVSTADT — IOHAN HEINRICH ODELEM VON KÖNIGSBERG | CASPAR · OHLMAN VON BRAVNSCHWEIG — · SAMVEL NEVGEBAYER · VON SCHMIEDEBERG IN SCHLES | ANDREAS WEILER · GOTTLIEB · BVESCHEL · BEIDE VON FRAVSTADT. Auf dem Deckel ein Knappe im Panzer, in der Linken ein Schild haltend, darauf graviert zwischen zwei Löwen das Innungs-Emblem, in der Rechten eine Fahne, darauf graviert: Die Posamentier — 17 Vivant 23. Auf dem oberen Rande des Deckels drei Stempel: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtwappen von Fraustadt; 3) das Meisterzeichen. Im Innern des Pokals ein kleiner Einsatzbecher in konischer Form. An den Löwenköpfen hängen 9 silb. Schilde mit Inschriften v. 1707—1739. H. 79, Dm. 13 cm (Abb. Taf. IV. 11).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 21.

2. Becher, graviert mit dem Innungs-Emblem der Fleischer u. Barockblumen 1688. H. 18,3, cm (E. H. IV. 1182).

3. Zwei Becher, mit Gravierung. 1689. H. 16,2 cm (E. H. IV. 1183).

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg (2 u. 3).

4. Teller, auf dem Rande gravierte Initialen 1697 (E. H. IV. 1183).

Privatbesitz, Breslau.

50. Hoppe, Michael.



Zinngießer 1703—1710. Geb. in Breslau, Sohn des Bürgers u. Bäckers Baltzer H. in Breslau. Lernte in Breslau bei Adam Christian Reichart Zinngießer (E. H. IV. 273). Bürger in Fraustadt 1703. 31. X. (B. b. F. D 211, S. 41). ∞ in Fraustadt 1703. 11. XI. Katharina Elisabeth, nachgelassene Tochter des Posamentiers Georg Nostwitz. Wird 1710. 1. X. begraben. Seine Witwe ∞ 1711 den Zinngießer Paul Flemming, in Posen (Nr. 23) (E. H. IV. 1184).

Zwei Becher, graviert mit Blumen u. d. Innungsblem der Fleischer. 1711. H. 19 cm.

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg.

51. Krelle (Krelli), Samuel.

Zinngießer 1708—1754. Geb. in Fraustadt, getauft 1682. 27. X. Sohn des Zinngießers u. königl. Deputierten Christian K. (Nr. 49). Wird als Zinngießer-gesellé Bürger in Fraustadt 1708. 22. VIII. (B. b. F. D 211, S. 59). ∞ 1708. 4. IX. Anna Maria, die Tochter des Tuchmachers Zacharias Hoffmann, diese † 1741. 2. I., er selbst wird begraben 1754. 30. VI. (E. H. IV. 1185).

52. Tschirschwitz, Siegmund.



Zinngießer 1715—1760. Geb. in Fraustadt 1688, Sohn des Siegmund T. Bürger u. Aeltesten in Fraustadt. Wird Bürger in Fraustadt 1715. 3. VI. (B. b. F. D 211, S. 85). ∞ 1715. 10. V. die Kammsetzertochter Anna Regina Grunwald. Sein Bruder Gottfried T., Kaufmann, wird Bürger in Fraustadt 1720. 5. VII. (B. b. F. D 211, S. 100). Siegmund T. † 1760. 21. IV., seine Witwe † 1762. 5. IV. (E. H. IV. 1186).

1. Patene, ohne Inschrift, auf dem oberen Rande das Meisterzeichen. Dm. 14 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen, Nr. 22.

2. Becher, graviert das Fleischeremblem u. Inschrift 1721. H. 18,7 cm.

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg.

3. Becher, graviert 19. März 1742. H. 15,7 cm.

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg.

4. Becher mit Deckel u. Knauf. H. 25 cm.

Fabrikant August Weygang, Oehringen i. Württ.

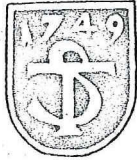
53. Zey (Zay, Zoy), Nathanael.



Zinngießer 1739—1779. Geb. in Danzig 1700. „des sel. Andreas Z. weyl. Korn- oder Scheffelmeisters in Danzig hinterlassener jüngster Sohn“. Wird Bürger in Fraustadt 1739. 9. X. (B. b. F. D 211, S. 169). ∞ 1756. 20. 5. Anna Rosina, die Tochter des Schuhmachers Daniel Bensch in Schwersenz. Wohnt in Fraustadt am Ring Nr. 129. † 1779, alt 79 Jahre. Er ist vermutlich ein Verwandter des Zinngießers Christian Z. in Danzig, der 1717 in Danzig Meister wird. Die nachgelassene Tochter von Nathanael Z. ∞ 1782 den Zinngießer Johann George Werner in Fraustadt (Nr. 57) (E. H. IV. 1189). Schüssel für Meßkännchen. Im Acht- paß leicht gebuckelt mit schmalem Ränd. Auf dem äußeren Boden zwei Stempel: 1) das Stadtwappen von Fraustadt; 2) das Meisterzeichen. L. 25 cm. Br. 18 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 22a.

54. S. T.



Unbekannter Zinngießer in Fraustadt um 1749 (E. H. IV. 1188).
Zinndeckel mit Gravierung 1749. und 3 Stempel: 1) Landes-
zeichen; 2) Stadtzeichen von Fraustadt; 3) Meisterzeichen.

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg.

55. König, Carl Benjamin d. Ältere.



Zinngießer 1758—1802. Geb. in Lissa 1731, Sohn des Zinn-
gießers Johann Martin K. in Lissa (Nr. 68). Bürger in Fraustadt
1758. 22. VIII. ∞ 1758. 18. IX. I. Johanna Rosina geb. Berg-
mann, Witwe des Bäckers Johann Christoph Schultz und II.
∞ 1767 Regina Elisabeth, die Tochter des Stellmachers Salo-
mon Tschorsch. Wohnte Breitstraße Nr. 484. † 1802. 26. III.
71 Jahre alt. Sein Sohn aus II. Ehe Carl Benjamin K. d. Jüngere
geb. 1769 Zinngießer in Fraustadt (Nr. 59) (F. B. Bl. 13 — E. H.
IV. 1190).

1. Kanne aus der Kirchengemeinde in Driebitz (Kr. Fraustadt) mit Henkel,
Klappdeckel u. Knauf, glatt ohne Inschrift. Im inneren Deckel Stempel
im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Fraustadt;
3) das Meisterzeichen. H. 26,5, Dm. 13 cm (Abb. Taf. V 12).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 23.

2. Wärmflasche mit 2 Ringen u. Schraubenschluß. Am Rande graviert
G. P. 1795. Auf dem Verschuß zwei Stempel: 1) das Stadtzeichen von
Fraustadt; 2) das Meisterzeichen. H. 8, Dm. 24 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 24.

3. Teller, in der Neustädtischen evang. Pfarrkirche in Fraustadt (Jul. Kothe
III. S. 180).

4. Taufbecken aus der evangel. Kirche in Grätz mit geschweiftem Rand im
Rokokostil, oben Inschrift. Auf dem unteren Boden in der Mitte Stempel
im Dreipaß: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Fraustadt;
3) das Meisterzeichen. L. 39, Br. 29, H. 6,8 cm (Abb. Taf. V. 13).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 25.

5. Zwei Altarleuchter aus einer Kirche in Lissa. Auf dreiteiligem Fuß aus-
laufend in Kugeln. Auf der Schale oben 2 Stempel: 1) das Stadtwappen
von Fraustadt; 2) das Meisterzeichen. H. 54 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 25 a. b.

56. Klein, Ernst Samuel.



Zinngießer 1762—1783. Geb. in Jauer 1732. Sohn des Zinn-
gießers Samuel K. in Jauer. Wird Bürger in Fraustadt 1762.
14. VII. ∞ 1762. 23. VI. Barbara Rosina, Tochter des Tuch-
machers Andreas Püschel. Wohnt Vorwerkstr. Nr. 352. † 1783.
27. V. 51 J. alt. (F. B. Bl. 31 u. E. H. IV. 1191).

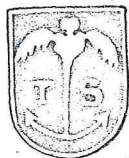
Teller, auf dem Rand u. auf der Mitte gestochene Ranken-
ornamente. Auf dem oberen Rande graviert A. R. B.
1. 7. 6. 8. Unten am Boden Stempel im Dreipaß: 1) das
Stadtzeichen von Fraustadt; 2) zweimal das Meister-

zeichen. Dm. 32,5, H. 3 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 26. (Abb. Taf. VI. 14).

57. Werner, Johann George.

Zinngießer 1782 —?. Geb. in Posen, ältester Sohn des Zinngießers Joh. George W. d. Alteren in Posen (Nr. 35), wird zuerst Meister in Posen 1782. 4. I., zieht dann nach Fraustadt, wo er 1782. 11. I. Bürger wird. ∞ 1782. 11. II. Anna Susanna, die nachgelassene Tochter des Zinngießers Nathanael Zey (Nr. 53) und übernimmt wahrscheinlich dessen Werkstatt (F. B. Bl. 94. u. E. H. IV. 1192).

58. Stechbart, Traugott.

Zinngießer vor 1787. Geb. in Lissa, Sohn des Schuhmachers und Aeltesten Samuel Gottlieb St. in Lissa u. der Johanna Rosina, Tochter des Sattlers Johann Christoph Etzoldt in Lissa (Geburtsbrief 1775. 2. XII. Ratsprotokoll Lissa C. III. 81. S. 31). Zeuge bei der Ausfertigung des Geburtsbriefes war Joh. Chr. Kallert, Nebenältester der Zinngießer in Lissa (Nr. 73). Traugott St. wird Bürger in Fraustadt 1787. 23. II. (F. B. Bl. 108. — E. H. IV. 1183) und verzieht bald darauf nach Lissa (Nr. 78).

59. König, Carl Benjamin d. Jüngere.

Zinngießer 1795—1829. Geb. in Fraustadt 1769. Sohn des Zinngießers Carl Benjamin K. d. Ä. in Fraustadt. Wird Bürger in Fraustadt 1795. 21. IV. ∞ I. 1800. 17. VI. Justina Regina, die nachgelassene Tochter des Posamentierers Samuel Goldhan und II. ∞ 1810. 2. V. Susanna Elisabeth Linke. Er † 1829. 7. V. 59 J. alt, seine Witwe † 1842 (F. B. Bl. 125 b u. E. H. IV. 1194).

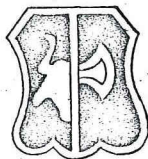
1. Terrine, in Empireform mit 2 Henkeln u. Deckel mit spitzem Knauf. Im inneren Boden das Meisterzeichen. H. 26, Dm. 23,5 cm (Abb. Taf. VI. 15).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 27.

2. Waschschüssel in ovaler Form, am Boden in der Mitte das Meisterzeichen. L. 35, Br. 25,5, H. 7,3 cm. Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 28.
3. Schüssel, rund mit 2 Henkeln, am Boden das Meisterzeichen. Dm. 27,5, H. 5,8 cm. Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 29.
4. Kleine Schüssel, rund mit 2 durchbrochenen ornament. Griffen. Dm. 16 cm.
5. Tischleuchter mit vierseitigem Sockelfuß u. zylindrischem Schaft. H. 18,5 (E. H. 1195). Heimatmuseum Fraustadt (4 u. 5).

60. König, Carl Gotthelf.

Zinngießer 1835—1839. Geb. in Fraustadt 1811. II. Sohn des Zinngießers Carl Benjamin K. d. J. (Nr. 59). ∞ 1835 Johanna Adolphine Müller aus Grünberg. Zuletzt in Fraustadt erwähnt 1839. XII. (E. H. IV. 1196). Verzieht 1840 nach Glogau u. ist dort Zinngießer (E. H. IV. 504).

**Zinngießer in Lissa.**

Nach folgenden Quellen:

1. Reichsarchiv Posen: Depositum Lissa, Ratsprotokolle der Stadt Lissa 1661—1810, C III. Band 1—90. (R. Pr. L.).
2. Erwin Hintze: Deutsche Zinngießer, Schlesien Bd. IV. (E. H. IV).

61. Rudel, Christoph.

Kannengießer 1636—1674. Geb. in Jauer i. Schl., wahrscheinlich Sohn des Kannengießers in Jauer Christoph R. d. A. (E. H. IV. 657). Er wird vor 1636 Meister in Jauer und ∞ 1636. 13. II. die nachgelassene Tochter des Kannengießers Hans Kauffmann in Liegnitz Ursula (E. H. IV. 773, 661) und wird dann Bürger u. Kannengießer in Lissa (E. H. IV. 1199). Christoph R. und sein Schwager (?), Johann Kaufmann, geb. in Liegnitz u. Sohn des Zinng. Georg K. (783), werden beide als Bürger von Lissa u. Kannengießer in einem Geburtsbrief der Rosina Rudel erwähnt. 1674. 16. X. (R. Pr. L. 8. S. 67). Bis 1656 hat Chr. R. seinen Sohn Hans bei sich in der Lehre; 1656 schickt er ihn zur Vollendung der Lehrzeit zum Zinngießer Hans Lein nach Breslau, er wird 1665 Meister in Liegnitz. In Guhrau i. Schl. hat es vor 1655 auch einen Zinngießer Christoph Rudel gegeben (E. H. IV. 601), im ganzen haben im XVII. Jahrh. in Schlesien u. Großpolen 8 Zinngießer aus dieser Familie gearbeitet.

62. Schauffel, Paul.

Kannengießer um 1641. Vielleicht aus Liegnitz. ∞ 1641. 10. XI. die Witwe des Kannengießers George Kaufmann in Liegnitz, Anna, Tochter des Sattlers Adam Gottschalk (E. H. IV. 1199, 783).

63. Wehnß (Wehnsen, Wenßen), Heinrich.

Kannengießer 1667—1684. Eine Bürgeraufnahme von ihm findet sich nicht in den Ratsprotokollen. Im Zusammenhang mit einem „Tumult bei einem Trinkgelage“ in seinem Hause wird er erwähnt 1667. 12. I., am 14. I. 1667 wird er zu 10 Rtlr. Strafe verurteilt, weil er über die Zeit Biergäste bei sich geduldet hat (R. Pr. L. 3. S. 106, 109). Er klagt gegen einen Zinngießer Lorentz Hansen (Nr. 66) 1684. 20. XII. (19. S. 6) Abgesehen von diesen unerfreulichen Erwähnungen gehört Heinr. W. im Hinblick auf die von ihm noch vorhandenen Arbeiten zu den leistungsfähigsten Zinngießern in Lissa.

1. Willkommen der Schuhmacherinnung in Schmiegel, im Barockstil, an 2 Wulsten je 5 Löwenköpfe. Auf der glatten Mitte gravierte Inschrift: DER SCHVKNECHT | — ZVGEHÖR · IN SCHMIEGEL | DIE ALTGESELN — | MERTEN HOFFMAN · V · SCHMIEGEL | GERGE BALL · V · KVNTZ — | DIE ELTESTEN | MATHEVS HOFMAN | GEORGE MARSCHEL | DIE BEYSITZER | IOHANNES ROTHE | IOHANNES TEVBNER | ANNO · DOMINI · 1 · 6 · 6 · 5. Auf dem Deckel ein Knappe mit einer Fahne aus Messing, darauf punktiert: B. Allach | A. Sonnenberg | L. Schönfeld | R. Ehrlich 1874. Im unteren Fuß Stempel im Dreipaß: 1) zweimal das Stadtzeichen v. Lissa; 2) das Meisterzeichen im Schilde. An den Löwen angebracht zwei silb. Schilde 1816 u. 1817. H. 57, Dm. 17 cm (Abb. Taf. VII. 16).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 30.

2. Hostienbüchse aus der evangel. Kirche in Zaborowo. Einfache zylindrische Form, auf drei kleinen Füßen, Deckel mit Knauf u. Verschuß. Im inneren Boden Stempel in drei Kreisen mit einer Krone: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Lissa; 3) das Meisterzeichen. H. 7,30, Dm. 7,3 cm (Abb. Taf. X. 24).

3. Abendmahlskanne aus der evangel. Kirche in Zaborowo mit Henkel u. Klappdeckel in Barockform gebauht. Auf der Vorderseite graviert in einem Kranz: GOTT · ZV · EHREN · | VND | ZVM · GEBRAUCH · | DER · | LVTHERISCHEN · KIRCHEN | IN · ZABOROWA · BEJM · H · NACHTML | HAT · | DIESE · ALTARKANNE · AVS · CHRIST · MILDER · FREYGEBIGKEIT | DIE 3 · DE · A · VEREHRET 1674 · FR · EVA · TISLERIN · WITIBE GOTTF GEDENCKE · | IHR Z.....? Im inneren Deckel Stempel wie vorher. H. 22, Dm. 12 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 32.

64. Kaufmann, Johann.

Kannengießer um 1674. Geb. in Liegnitz. Sohn des Kannengießers George Kaufmann in Liegnitz. Erwähnt als Bürger und Kannengießer in Lissa im Geburtsbrief der Rosina Rudel 1674. 16. X. (R. Pr. L. 8. S. 67).

Kanne, mit Henkel u. Klappdeckel mit Knauf, gebauht in Barockform. Spätere Gravierung auf dem Deckel ^{A : S} : 1761. Im inneren Deckel Stempel im Dreipaß: 1) das Stadtzeichen von Lissa; 2) eine weibliche Gestalt; 3) das Meisterzeichen. H. 26,2, Dm. 25 cm (Abb. Taf. VIII. 19).

65. Hoeffner (Höfner, Höpfner), Samuel.

Zinngießer 1674—1679. Geb. in Fraustadt wird dort Bürger u. Zinngießer (Nr. 48). Verzieht nach Lissa u. wird auch hier Bürger 1674. 30. X. (R. Pr. L. 8. S. 74). Erwähnt bei H. Harms „Lissaer Neubürger“ S. 270. 1675. 5. II. kauft er ein Grundstück an der Reisener Str. (R. Pr. L. C. IV, 2. S. 121). Er läßt bis 1679. 28. III. drei Kinder taufen.

66. Hansen, Lorentz.

Zinngießer 1684—1708. Als Bürger u. Zinngießer in Lissa erwähnt in einer Klagesache als wegen „injuria“ beklagt durch Heinrich Wenßen, Bürger u. Zinngießer in Lissa (Nr. 63) 1684. 20. XII. (R. Pr. L. 19. S. 6). 1708. 9. VI. verkauft er dem Bürger u. Hutmacher Andreas Grätz ein Haus an der Reisener Gasse. (R. Pr. L. 36. S. 34).

67. Baldau, Gottfried.

Zinngießer 1691—1729. Wird Bürger u. Zinngießer in Lissa 1691 (H. Harms „Lissaer Neubürger“ 1661—1707. S. 278. Deutsche Wissensch. Ztschr.). Vertreter und Ältester der Zinngießer in Lissa 1708. 19. XI. (R. Pr. L. 37. S. 5—6). Hier wird erstmalig in Lissa das Zinngießeramt unter den übrigen in der Stadtverwaltung vertretenen Zunft- u. Handwerksämtern genannt, u. zw. anlässlich einer Verordnung betr. die Inordnunghaltung der in eigenem Besitz befindlichen Brunnen. Die Erwähnung des Zinngießeramtes zusammen mit den anderen Ämtern ist aber zunächst nur einmalig; erst vom Jahre 1740 ab wird das Amt in diesem Zusammenhang dauernd erwähnt. Bei E. H. IV. 1202 wird „G. B.“ als unbekannter Meister angegeben. Zinngießer dieses Namens sind über Stettin u. Marienburg nach Schweden gezogen u. finden sich dort als Gesellen und Meister in den Städten Stockholm u. Gäfle. (Alb. Löfgren, Stockholms Kanngjutare skra Bd. II. S. 204).

1. Abendmahlskanne der evangel. Kirche in Zaborowo, gebauht in Barockform mit Henkel, Klappdeckel u. Knauf. Auf der vorderen Seite graviert im Kranz: ZVR | ZABORO | VISCHEN | KIRCHEN | 1717. Im inneren Deckel Stempel im Dreipaß: 1) das Stadtwappen von Lissa; 2) zweimal das Meisterzeichen. H. 27, Dm. 20 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 34.

2. Kanne einer Gerberinnung, gebauht in Barockform mit Henkel, Klappdeckel u. Knauf. Auf der Vorderseite im Kranz: das Innungsblem der Gerber, darunter 1729, daneben G. V. — H. S. Im inneren Deckel Stempel, wie vorher. H. 24, Dm. 12 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 35.

3. Ein Teller u. eine Tauschschüssel der evangel. Johanniskirche in Lissa mit drei Stempeln: 1) Landeszeichen; 2) Stadtzeichen von Lissa; 3) Meisterzeichen (E. H. IV. 1202).

Evangelische Johanniskirche in Lissa. —

4. Altarleuchter. Auf dreiteiligem Fuß auslaufend in Adlerklauen mit Kugeln. Graviert E. D. 1718 drei Stempel: 1) das Stadtzeichen Lissa; 2) 2mal das Meisterzeichen. H. 40 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 35 a.

68. König, Johann Martin.



Zinngießer 1724—1733. Sohn des Feldschers Philipp Adolf K. Er wird zuerst in Lissa 1724. 20. V. als Zinngießer erwähnt, wo er gegen Christian Ambrosius Puschmann in einer Erbschaft klagt (R. Pr. L. 50. S. 244). ∞ 1724. 14. XI. Maria Elisabeth, die Tochter des Kretschmers (Krüger) Johann Kühn in Breslau. Läßt in Glogau, da er Katholik war und um die Zeit keine katholische Gemeinde in Lissa bestand, einen Sohn 1725 u. eine Tochter 1733, in der kath. Pfarrkirche taufen. Sein jüngster Sohn Carl Benjamin K. (Nr. 53) wird

Bürger u. Zinngießer in Fraustadt (E. H. IV. 1203).

Teller mit drei Stempeln: 1) Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Lissa; 3) das Meisterzeichen.

Evangel. Pfarrkirche in Zaborowo. Kohte III. S. 234.

69. Crelli (Krelle, Crell), Gottfried.

Zinngießer 1725—1749. Geb. in Fraustadt 1696. 15. I. Sohn des Zinngießers Christian Cr. in Fraustadt (Nr. 49). Ein Bruder von ihm, Samuel Cr. (Nr. 51) ist Zinngießer in Fraustadt. Der Bürgermeister in Lissa, Samuel Andreas Crelli, 1741, ist wahrscheinlich sein Vetter. Gottfried Cr. wird 1725 Meister in Lissa, er läßt mit seiner Frau Hedwig von 1727. 15. IV. bis 1740. 15. II. mehrmals taufen (E. H. IV. 1204). 1740. 11. X. wird er bei Neugründung der Zinngießerinnung in Lissa als Oberältester der Innung eingesetzt. Erwähnt wird er zum letztenmal als Oberältester 1749. 15. II. (R. Pr. L. 58. S. 95—97, S. 220).

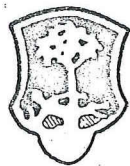
Schale für Meßkännchen aus der Kirche in Alt-Gostingen. Flach, oval ohne Verzierungen. Auf dem Außenboden graviert 1782 und 3 Stempel: 1) das Stadtzeichen von Lissa; 2) 2mal das Meisterzeichen GFK darunter ein Löwe. $22\frac{1}{2} \times 16\frac{1}{2}$ cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 35 b.

70. Regner, Christian.

Zinngießer 1740—1743. Nebenältester der Innung in Lissa 1740. II. X. (R. Pr. L. 58. S. 95). ∞ 1742. 15. IX. Susanne geb. Stolzin (60. S. 75). Zuletzt als Nebenältester erwähnt 1743. 26. III. (61. S. 26).

71. Elias, Stephan Friedrich.



Zinngießer 1740—1785. Dieser Meister stammt aus einer Zinngießerfamilie, die von 1570—1830 in einem Zeitraum von 260 Jahren in acht aufeinander folgenden Generationen 12 Zinngießermeister in folgenden Städten aufweist: Königsberg i. Pr., Dresden, Goslar, Lissa, Goldingen i. Kurland, Reval i. Estland u. Liegnitz i. Schl. (C. Stempel „Eine deutsche Zinngießerfamilie“, Deutsche Monatshefte Jahrg. IX. Heft 11. Stammbaum s. Anhang III.). Stephan Friedr. E. ist geb. in Dresden, wahrscheinlich der Sohn des Zinng. Daniel E. (E. H. I. 325) in Dresden; zieht nach Goslar u. ist daselbst Zinngießer bis 1740. In diesem Jahr wird ihm in Goslar ein Sohn Johann George E. geboren, bald darauf verzieht er nach Lissa, wo er 1740. 23. IV. Bürger wird (R. Pr. L. 58. S. 31). Mit seiner Frau Maria Elisabeth geb. Kühn läßt er in Lissa eine Tochter Johanna Elisabeth 1742. 17. VII. taufen (E. H. IV. 1205). Er wird Nebenältester der Zinngießer in Lissa 1743. 26. III. (R. Pr. L. 61. S. 21. 24). Wegen mangelhafter Vertretung der Zunftinteressen wird er 1745. 15. V. zur Zahlung von 50 Mark

verurteilt (63. S. 83.); die Strafe wird dann 1746. 15. II. auf 25 Mark herabgesetzt (65. S. 31.). Oberältester ist er 1767 (74. S. 3). In diesem Jahr werden in Lissa die Zinngießer mit den Buchbindern zu einem Amt vereinigt. Zuletzt ist Stephan Fried. E. als Oberältester 1775, 15. III. erwähnt. (80. S. 31.). — Auf seinen Arbeiten finden sich zwei verschiedene Meisterzeichen: I. eine ruhende Gestalt „der heilige Elias“ unter einem Baume, im Schild; II. in einem Oval ein schwebender Engel mit einem Bände, darauf FEIN ZINN, als Qualitätsmarke.

1. Willkommen einer Schuhmacherinnung mit Löwenköpfen, gravierten Namen u. 1755. Auf dem Deckel eine Figur mit Schild. Meisterzeichen I. H. 52,5 cm. (E. H. IV. 1205).

Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg.

2. Zwei Blumenvasen aus der Kirche von Zaborowo mit zwei Engelgestalten als Griffe. Im unteren Boden das Meisterzeichen II. H. 26 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 97.

3. Ein Kruzifix und zwei Leuchter. Meisterzeichen II (E. H. IV. 1206).

Evangel. Pfarrkirche in Bauchwitz (Kr. Meseritz).

72. Böttcher (Böttiger), Johann Bernhard.



Zinngießer 1746—1750. Geb. in Naumburg a. d. Saale. Wird Bürger in Lissa 1746. 8. III. (R. Pr. L. 65. S. 30), läßt mit seiner Frau Anna Susanne geb. Stolz seinen Sohn Johann Friedrich B. (E. H. IV. 1207. 1210). Joh. Bernhard B. ist wohl vor 1750 gestorben, da Joh. Chr. Kallert (E. H. IV. 1208) seine Witwe 1750 heiratet.

1. Schenkkanne einer Hufschmiedeinnung, gebauht mit Henkel. Klappdeckel und Knauf. Auf dem Deckel graviert das Innungssemmel, ein Hufeisen mit Kranz u. Krone, daneben G—R | 17—48. An der Seite geritzt 3T150, auf dem unteren Boden C P 1748. Im inneren Deckel Stempel im Dreipaß: 1) das Stadtzeichen; 2) das Stadtwappen von Lissa; 3) das Meisterzeichen. H. 25. Dm. 12 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 36.

2. Teller, auf dem oberen Rande graviert M. H. K. und · B · D · H · 1765. Unten in der Mitte Stempel im Dreipaß: 1) das Stadtzeichen von Lissa; 2) zweimal das Meisterzeichen. Dm. 23,5 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 37.

3. Abendmahlskanne mit Gravierung 1750.

Evangelische Pfarrkirche in Rakwitz (Kr. Bomst).

73. Kallert, Johann Christian.



Zinngießer 1751—1790. Er ist Bürger in Lissa, ∞ 1750 die Witwe des Zinngießers Joh. Bernh. Böttcher (Nr. 72), Anna Susanne, Tochter des David Stolz, und wird — nach Angabe der Jahreszahl auf seiner Meistermarke — 1751 Zinngießer-Meister in Lissa (E. H. IV. 1208). Er hat einen Sohn Johann Gottlob K., der 1796. 1. XI. in Posen Zinngießer-Meister wird (Nr. 42). Joh. Chr. K. wird erwähnt als „Vorsteher des Lazareths“ und Vormund seines Schwagers, des Zinngießer-Gesellen Ephraim Gotthold Stolz, bei dessen Erklärung zum „majorennus“ 1771. 11. IV. (R. Pr. L. 75. S. 66), als Nebenältester der Zinngießer 1771. 19. II. (75. S. 34). Er präsentiert seinen Stiefsohn, den Zinngießer Johann Friedrich Böttcher zum Bürger von Lissa 1775 (Bd. 81. S. 21). Erwähnt als Zeuge im Geburtsbrief des Traugott Stechbart, später Zinngießer in Posen (Nr. 41) 1775. 2. XII. (81. S. 31). Oberältester 1776. 6. II. (81. S. 47). Zuletzt als Oberältester erwähnt 1778. 5. III. (83. S. 12). Er ist zugegen bei einer Bestätigung der Wahl von Ratsherren in Lissa 1779. 18. VII. (83. S. 161). Erwähnt als Vertreter der Bürgerschaft 1779. 9. X. (83. S. 174). Wird zum Ge-

richtsassessor ernannt 1781. 9. VIII. (85. 253). Zuletzt als Gerichtsassessor genannt 1784. 31. I. (85. S. 185). Nach dem großen Brande in Lissa 1790 ist Joh. Chr. K. nach Posen verzogen und dort 1791. 18. IX. gestorben (E. H. IV. 1208).

1. Willkommen der Fleischerinnung in Reisen, gebauht, an der oberen Wulst 4 Löwenköpfe, auf der glatten Mitte graviert: IOSEPH SCUBERT: als WOHLTHAETER : 1752. Auf dem Deckel ein gegossener Adler einen Schild haltend, darauf graviert: das Innungs-Emblem Vivat die Fleisch. | Hauer. Im inneren Deckel Stempel im Dreipaß: 1) das Landeszeichen, 2) das Stadtzeichen v. Lissa, 3) das Meisterzeichen. H. 48. Dm. 16,5. (Abb. Taf. VII. 17).
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 38.
2. Willkommen der vereinigten Innungen, der Tischler, Rademacher, Schlosser u. Schmiede in Storchnest, mit zwei Reihen Löwenköpfe auf der glatten Mitte graviert: Martini Zügler : Jacob : Georgius : Martin : Preuß : Elias : Zügler: Johann : Gottfried : Müller : als Schreiber. Johann : Georgius. : Auf dem Deckel ein Ritter mit Fahne aus Messing darauf: 1775 vivat, davor ein Schild, auf diesem graviert die Embleme der vier Innungen und: Willkommen : des : Löblichen : Gewerks : dieser : Zünften in Storchnest. Im inneren Deckel Stempel im Dreipaß: 1) das Stadtzeichen von Lissa; 2) zweimal das Meisterzeichen. H. 63. Dm. 18 cm. (Abb. Taf. VII. 18.) Dazu ein Schild mit den gravierten Emblemen der vier Innungen.
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 39 u. 40.
3. Abendmahlskanne der evangel. Kirche in Zaborowo, in Rokokoform mit Henkel u. Klappdeckel. Auf der Innenseite des Deckels Stempel im Dreipaß wie bei Nr. 38. H. 27,5. Dm. 12,5. (Abb. Taf. IX. 21.)
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 41.
4. Kruzifix der evangel. Kirche in Zaborowo, die Enden des Kreuzes im Dreipaß gebildet mit seitwärts züngelnden Flammen. Am Kreuz der Heiland, darüber INRI, unten ein Totenkopf, an den drei Kreuzenden und unten am Stamm die vier Evangelisten mit ihren Symbolen im Relieffuß dargestellt. Hoher dreiteiliger Fuß, der in Adlerkrallen ausläuft. Am Fuß drei Stempel, wie bei Nr. 39. H. 78. Br. 25 cm. (Abb. Taf. IX. 22.)
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 42.
5. Altarleuchter, mit einem Dorn zum Anbringen des Lichts auf breiter Schale, der Fuß genau wie bei Nr. 42. Am Fuß graviert ·S·D·|#|·C·P·|1771. Ohne Stempel, aber jedenfalls aus derselben Werkstatt. H. 69. Br. 27 cm. (Abb. IX. 23.)
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 43.
6. Altarleuchter, sehr ähnlich Nr. 43. Graviert: N·M·P·N·P·|WW·OO·DOMI·|1761. Ohne Stempel. H. 72. Br. 24.
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 44.
7. Krug einer Schneiderinnung, das Innungs-Emblem graviert u. Namen 1787. H. 23,4.
Fabrikant W. Luft, Sorau i. L.
8. Weitere Arbeiten finden sich in der evangel. Kreuzkirche in Lissa; in der kathol. Pfarrkirche in Schwetzkau und in der ehemal. Klosterkirche bei Gostyn. (E. H. IV. 1208).

74. Stolz, Ephraim Gotthold.

Zinngießer-Geselle um 1771. Sohn des Tuchbereiters David Stolz in Lissa, Schwager und Mündel des Oberältesten Joh. Chr. Kallert. Er wird „majorenus“ und quitiert über sein väterliches und mütterliches Erbe 1771. 11. IV. (K. Pr. L. 75. S. 66). Sein Geburtsbrief wird ihm ausgestellt 1777. 15. IV. (81. S. 116). Ein Bruder von ihm Franz St. ist Zinngießer u. Bürger in Brünn 1787. (E. H. IV. 1283).

75. Böttcher (Böttiger), Johann Friedrich.



Zinngießer 1775—1830. Geb. in Lissa 1747, get. 14. V. Sohn des Zinngießers Joh. Bernh. B. in Lissa (Nr. 72). ∞ Susanna Dorothea Deckert, läßt mit ihr vom 28. VI. 1778—3. XII. 1783 drei Kinder taufen: Bernhard, Johann Ephraim und Friedrich August (E. H. IV. 1210). Wird von seinem Stiefvater Joh. Chr. Kallert (Nr. 73) zum Bürger vorgeschlagen 1775. 12. IX. (R. Pr. L. 81. S. 21). Nebenältester der Innung 1781. 31. I. (85. S. 31). Seine Unterschrift findet sich als Nebenältester auf dem Meisterbrief des Traugott Stechbarth (Nr. 78) 1787. 27.

II. (Pos. R. Arch. Zinng. B. 3). Die letzte seiner vielen erhaltenen Arbeiten ist datiert von 1830.

1. Taufbecken aus der evangel. Kirche in Zaborowo, runde Schüssel mit zwei Ringen, auf dem Rande graviert: Gestif. In Die Evangelisch LUTHERISCHE · KIRCHE · In ZABOROWA ANNO 1796 d 15 Septem ≡. Auf dem unteren Boden Stempel im Dreipaß: 1) das Stadtzeichen von Lissa; 2) zweimal das Meisterzeichen. Dm. 32,5. H. 6 cm. (Abb. Taf. X. 25).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 45.

2. Terrine, in klassizistischem Stil, mit zwei hochgebogenen Griffen u. Deckel mit Knauf in Urnenform. Im innern Boden Stempel wie vorher. H. 27. Dm. 22 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 46.

3. Terrine, in klassizistischem Stil, mit zwei Griffen, Deckel u. Knauf. Im inneren Boden zwei Stempel: 1) das Stadtwappen von Lissa; 2) das Meisterzeichen. H. 25. Dm. 22 cm. (Abb. Taf. VIII. 20).

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 47.

4. Schreibzeug, einfacher Kasten mit hoher Rückwand und Loch zum Aufhängen, rechts ein Ring für die Feder. Auf der Wand punktiert, eine Taube auf einem Zweige. Oben zwei Stempel wie bei Nr. 47. L. 22. Br. 7. H. 20 cm.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 48.

5. Abendmahlskanne mit Gravierung 1802.
Evangel. Pfarrkirche i. Reisen (Kr. Lissa) (Kothe II. S. 94).
6. Zwei Teller mit Gravierung 1803 u. 1806.
Evangel. Johanniskirche i. Lissa (Kothe III. S. 216).
7. Zwei Taufschüsseln, die größere 1809.
Evangel. Pfarrkirche i. Kobylin, Kr. Krotoschin (Kothe III. S. 312).
8. Abendmahlskanne mit Gravierung 1824.
Evangel. Pfarrkirche i. Waschke, Kr. Rawitsch (Kothe III. S. 243).
9. Taufschüssel mit Gravierung 1830.
Evangel. Pfarrkirche i. Schmiegel (Kothe III. S. 150).
10. Taufschüssel, darauf graviert ein Storch.
Evangel. Pfarrkirche i. Laßwitz, Kr. Lissa (Kothe III. S. 207).
11. Zwei Abendmahlskannen mit Schnauze. H. 23,6 u. 22,4 cm.
Evangel. Kreuzkirche i. Lissa (Kothe III. S. 218).
12. Oblatendose, aus einer Kirche in Lissa. Rund mit Deckel u. 2 Zwischen-
deckel mit runden Knäufen. Im inneren Boden Stempel im Dreipaß:
1) das Stadtzeichen Lissa; 2) 2mal das Meisterzeichen. H. 6. Dm. 9 cm.
Kaiser-Friedrich-Museum in Posen Nr. 48 a.

76. Kreber, Johann.

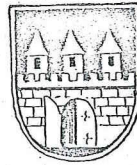
Zinngießer 1775—1780. Wird Bürger in Lissa 1775. 10. X., vorgeschlagen vom Tischler Carl Samuel Lindemann aus Stettin. (R. Pr. L. 81. S. 23). Nebenältester der Zinngießer 1776. 6. II. (81. S. 47). Oberältester 1779. 26. I. (83. S. 69). Zuletzt als Oberältester erwähnt 1780. 20. I. (83. S. 135).

77. Gaertig (Gertach), Johann Samuel.

Zinngießer 1777—1790. Geb. in Lissa 1741. Sohn des Tuchmachers Gottlieb G. in Lissa, sein Geburtsbrief dat. 1771. 3. XII. (R. Pr. L. 76. S. 82). ∞ I. 1770. 2. V. u. ∞ II. als Witwer 1774. (E. H. IV. 1209). Als Bürger u. Zinngießer in Lissa erwähnt in einer Gerichtssache 1777. 6. V. (81. S. 121). Nebenältester der Zinngießer 1779. 26. I. (82. S. 69). Oberältester 1781. 31. I. (85. S. 31). Klagt wegen einer Forderung 1781. 3. IV. (85. S. 38). Kauft das Haus des Joh. Gottlob Hoffmann u. gestattet dessen Mutter, zeitweilig ein Stübchen ohne Entgelt zu bewohnen 1781. 19. VI. (85. S. 48). Als Oberältester erwähnt 1786 (86. S. 145). Er unterschreibt als Ältermann den Meisterbrief des Zinng. Traugott Stechbart 1787. 27. XI. (Pos. Reichs-Arch. Zinng. B 3). In Lissa ist er zuletzt 1790. III. bei der Geburt eines Kindes erwähnt, dann ist er wahrscheinlich nach dem Stadtbrande von Lissa 1790 nach Posen verzogen, wo seine Frau 1811 stirbt. (E. H. IV. 1209).

78. Stechbarth, Traugott.

Zinngießer 1787—1790. Geb. in Lissa, wurde Bürger in Fraustadt und war vor 1787 Zinngießer daselbst (Nr. 58). Er kam dann nach Lissa und wurde in die Lissaer Zinngießer-Innung als Mitmeister aufgenommen. Sein Meisterbrief ist unterschrieben vom Ältermann Johann Samuel Gertig u. dem Nebenältesten Joh. Friedr. Böttcher 1787. 27. II. (Pos. Reichs-Arch. Zinng. B. 3). Er ∞ 1787. 6. XI. Charlotte Dorothea, Tochter des Zinngießer Ältermanns Johann George Werner d. Ä. in Posen (Nr. 35). Nach dem Brande in Lissa 1790 verzicht er nach Posen, wo er sich als Zinngießer niederläßt (Nr. 41).

**Zinngießer in Bromberg.**

Nach folgenden Quellen:

1. Liste der Kolonisten aus dem Netzedistrikt v. 1776—1798 von Lena Bellée-Vogt. Deutsche Wissenschaftl. Zeitschr. i. W. 1942. Heft 5/6. (Kol. Liste).
2. Reichsarchiv Danzig, Zweigstelle Bromberg. Bürger-Rolle D. II. (B. R. Br. D. II).

79. Periat (Peraci?), Viktor.

Zinngießer 1779—1780. Kolonist aus Mailand, Bürger in Bromberg. (Kol. Liste Nr. 763. S. 215).

80. Angau, Friedrich.

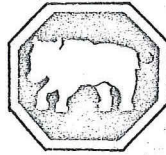
Zinngießer 1792—1793. Kolonist aus Danzig, Bürger in Bromberg. (Kol. Liste Nr. 9. S. 183).

81. Peraci, Jacob.

Zinngießer 1813 aus Mailand in Italien, wird Bürger in Bromberg 1813. 13. XI. (B. R. Br. D. II. 1. S. 120. Nr. 344).

82. Schwanke, Gottlieb Ferdinand.

Zinngießer 1848, aus Christberg, wird Bürger in Bromberg 1848. 20. IV. (B. R. Br. D. II. 2. Nr. 1569).



Zinngießer in Rawitsch.

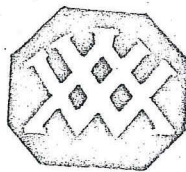
Nach folgenden Quellen:

1. Reichsarchiv Posen: Bürgerlisten der Stadt Rawitsch. Band C. 15. 1688—1793 u. Band C. 16. 1793—1853 (B. I. R.).
2. Dr. Erwin Wintscher: „Rawitscher Geburtsbriefe“ 1683—1688. (E. W.—R. G.).
3. Erwin Hintze: „Deutsche Zinngießer“. Schlesien Bd. IV. (E. H. IV.).

83. Schubert, Michel.

Kannegießer 1670—1686. Bürger u. Tagarbeiter in Rawitsch 1670. 25. VIII. (B. I. R. C. 15. 1588). Erwähnt als „Michel Schubert 1686 Kannegießer zu Rawitsch, Vater von Christian Schubert“. (E. W.—R. G. 1686. Nr. 174).

84. Wagner, Augustus.



Kannegießer 1694—1708. Bürger in Rawitsch 1694. 26. IX. (B. I. R. C. 15. 2610). Als „unbekannter Meister“ erwähnt bei E. Hintze (E. H. IV. 1225).

1. Zwei Willkommen der Binder-, Schmiede-, Rade- u. Stellmachersgesellen, mit 2 Reihen Löwenköpfe. Auf dem Deckel eine große gedrückte Kugel. Mit Gravierung von 1708. H. 31 cm.

Direktor Ludwig Kern, Spremberg (E. H. IV. 1225).

2. Willkommen einer Müllerinnung, in zylindrischer Form auf schmalen Fuß, mit zwei Griffen an den Seiten und leicht gebauchtem Deckel. Auf der einen Seite graviert das Innungseblem, eine Windmühle; auf der anderen Seite reich graviert links eine weibliche Gestalt, in der Hand eine Blume, rechts eine männliche Gestalt, einen Becher haltend, in der Mitte ein Mühlrad, darüber ein Beil u. die Jahreszahl 1699. Oben am Rande: MARTIN · EDTNER. Auf dem Deckel eine männliche Gestalt mit einer Fahne, darauf graviert FL 18—58. Auf dem oberen Rande des Deckels drei Stempel: 1) das Landeszeichen; 2) das Stadtzeichen von Rawitsch; 3) das Meisterzeichen. H. 36. Dm. 16 cm (Abb. Taf. XI. 26).

Leihgabe der Stadt Posen im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 49 a.

85. Unbekannter Meister.

Kannegießer um 1720 in Rawitsch; aus dem stark verwischten Meisterzeichen einer erhaltenen Rawitscher Arbeit lassen sich keine Initialen feststellen.

Ein Teller, in der Mitte roh eingeritzt das Bild der Domkirche in Posen mit der Unterschrift TOM. Auf dem oberen Rande CFLD 1720. Im unteren Boden drei Stempel: 1) das Stadtzeichen von Rawitsch; 2) zwei mal ein verwischtes Meisterzeichen im Schilde: ein Anker oder eine Lilie. Dm. 22,5.

Kaiser-Friedrich-Museum in Posen. Nr. 49.

86. Lange, Johann.

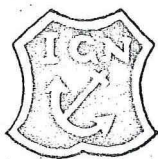
Zinngießer um 1738, von Danzig. Bürger in Rawitsch 1738. 28. VII. (B. I. R. C. 15. 6027).

87. Jacobi, Johann Gottlob.

Zinngießer um 1746. Geb. in Dippoldiswalda aus dem Markgrafentum Meissen. Bürger in Rawitsch 1746. 23. IX. (B. I. R. C. 15. 6316).

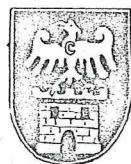
88. Stolz, Johann David.

Zinngießer um 1765. Geb. in Lissa, wahrscheinlich ein Sohn des Tuchbereiters David St. in Lissa u. Bruder des Zinngießergesellen Ephraim Gotthold St. (Nr. 74) u. Schwager der Zinngießer Joh. Bernh. Böttcher (Nr. 72) u. Johann Chr. Kallert in Lissa (Nr. 73). Er wird Bürger in Rawitsch 1765. 23. X. (B. I. R. C. 15. 7804).

89. Niemann, Johann Gottlieb.

Zinngießer 1780—1798, aus Leipzig. Bürger in Rawitsch 1780. 12. X. (B. I. R. 15. 8387). Als „unbekannter Meister“ erwähnt bei E. Hintze. (E. H. IV. 1226).

Taufschüssel mit Gravierung von 1798. Zwei Stempel: 1) das Stadtzeichen von Rawitsch; 2) das Meisterzeichen. Evangel. Pfarrkirche in Jutroschin, Kr. Rawitsch (Kothe Bd. III. S. 237).

**Zinngießer in Kosten.**

Nach folgenden Quellen:

1. Reichsarchiv Posen: Archivalien der Stadt Kosten, Depositum Kosten I. D. 13. 1542—1608; D. 2. 1608—1641. (Arch. K.).
2. Erwin Hintze: „Deutsche Zinngießer, Schlesien Bd. IV.“ (E. H. IV).

90. Rothe, Hans.

Zinngießer um 1534 aus Breslau. Sohn des Hans R. in Breslau. Er erklärt 1534. 20. IV. sein Einverständnis, daß seine Mutter Anna Rothe Geld und Briefe, die sie bei Niclas Reichels Witwe in Verwahrung hatte, um 26. II. 1534 wieder an sich genommen hatte. (E. H. IV. 1197).

91. Henricus.

Cantrifusor um 1549. Wird Bürger in Kosten 1549 (Arch. K. D. 13. S. 310).

92. Szumer (Sommer), Antonij.

Cantrifusor um 1560. Es ist nicht sicher feststellbar, ob er tatsächlich Zinngießer in Kosten gewesen und dann erst später nach Posen verzogen ist. Erwähnt wird er als „cantrifusor de Posnania“ (Nr. 14) bei der Bürgeraufnahme seines Sohnes Franciscus S. in Kosten 1591. (Arch. K. D. 13. S. 353).

93. Urbanus.

Cantrifusor um 1607, civis Costen fidejussit, als Vertrauensmann erwähnt bei der Bürgeraufnahme des Christophorus Breckner in Kosten 1607. (Arch. K. D. 13. S. 364).

94. Martinus.

Fusorpokularius honestus um 1610. Wird Bürger in Kosten 1610. (Arch. K. D. 2).

95. Kożp (Kospe), Bartholomäus.

Stanifusor Glogauensis um 1633. Wird Bürger in Kosten 1633. (Arch. K. D. 2).

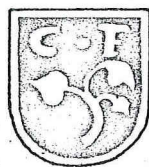
96. Koysche, Simon.

Stanifusor 1632—1670 civis Costen. Wird Bürger in Kosten 1635. (Arch. K. D. 2). War zugleich Glockengießer u. hat zuerst mit seinem Bruder Bartholomäus K. zusammen gearbeitet, sie lieferten eine Glocke für die kathol. Pfarrkirche in Ostrowo 1632. (Kothe Bd. IV. S. 329). Allein hat er dann noch für mehrere Kirchen gearbeitet. (K. Bd. III. IV.).

**Zinngießer in Meseritz.**

Nach folgenden Quellen:

1. Reichsarchiv Posen: Bürgerlisten der Stadt Meseritz B. 3. 104. 1731—1851. (B. I. M.).
2. Erwin Hintze: Deutsche Zinngießer. Schlesien Bd. IV. (E. H. IV.).

97. Fischer, Christoph.

Zinngießer 1657—1678 von Schwebssen (Schwiebus). Als Zinngießer auf Grund hinterlassener Arbeiten von 1657—1678 feststellbar. Läßt in Meseritz 1677. 29. VI. seine Tochter Katharina taufen. (E. H. IV. 1211).

1. Abendmahlskelch und Patene der evangel. Kirche in Kranz (Kr. Meseritz), 1657 vom Pastor David Hiersenkorn geschenkt. Auf dem Kelch gravierte Inschrift: HOC ACCIPITE IN CALICE, QUOD FLVXIT EX CHRISTI LATERE. Auf der Patene: HOC ACCIPITE IN PANE, QUOD PEPENDIT IN CRUCE. Am Kelch zwei Stempel: 1) das Stadtzeichen v. Meseritz; 2) das Meisterzeichen.

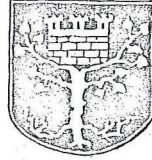
Evangel. Pfarrkirche in Kranz. (Kothe III. S. 109).

2. Willkommen der Kürschnerinnung in Meseritz. Datiert 18. Februar 1678. Ohne Deckel. H. 32,5.

Privatbesitz in Meseritz. (E. H. IV. 1211).

98. Frilotter, Johann Christoph.

Zinngießer um 1740. Geb. in Sachsen-Weimar, Bürger in Meseritz 1740. 18. VI. (B. I. M. B. 3. 104).



Zinngießer in Birnbaum.

Nach folgender Quelle:

Reichsarchiv Posen: Bürgerbuch der Stadt Birnbaum C. 2. (B. b. B.).

99. Ravene, Cesar August.

Zinngießer um 1755. Geb. in Berlin, Bürger in Birnbaum 1755. 18. XI. (B. b. B. C. 2).

100. Kannengiesser, Johann Gottfried.

Zinngießer „von Profession“ um 1756. Geb. in Landsberg. Bürger in Birnbaum 1756. 5. VI. (B. b. B. C. 2).

Alphabetisches Meisterverzeichnis.

Die Zahlen verweisen auf die laufende Nr.

Angau, Friedrich — Bromberg 80	Gereth, Matthias — Posen 20
Albertus — Posen 11 a	Gereth, Peter — Posen 21
Baldau, Gottfried — Lissa 67	Gross, Urban — Posen 6
Beer, Balthasar — Posen 18	Hakk, Gasparus — Posen 17
Böttcher, Johann Bernhard — Lissa 72	Hartmann, Christian — Posen 26 a
Böttcher, Johann Friedrich — Lissa 75	Hansen, Lorentz — Lissa 66
Braunschmidt, Michel — Fraustadt 46.	Hartmann, Fridricus — Posen 25
Casper — Posen 1	Henricus — Kosten 91
Chotyn, Rochus Antonius — Posen 26	Henricus — Posen 9
Crell, Christian — Fraustadt 49	Hoeffner, Lorenz — Fraustadt 45
Crelli, Gottfried — Lissa 69	Hoeffner, Samuel — Fraustadt 48
Czesz, Albert — Posen 7 a	Hoeffner, Samuel — Lissa 65
Elias. Stephan Friedrich — Lissa 71	Hoppe, Michael — Fraustadt 50
Fischer, Christoph — Meseritz 97	Hultart, Adam — Posen 36
Flemig, Petrus Paulus — Posen 23	Jacobi, Johann Gottlob —
Frilotter, Johann Christoph — Meseritz 98	Rawitsch 87
Foclix (Felix) — Posen 13 a	Jacobus, Christian — Posen 13
Gaertig, Johann Samuel — Lissa 77	Jurga, Christophorus — Posen 19
Gereth, Johannes — Posen 22 a	Kallert, Johann Christian — Lissa 73
	Kallert, Johann Gottlob — Posen 42
	Kärmser, Baltzer — Fraustadt 47
	Kanady, Jacob — Posen 16
	Kangisser, Michel — Posen 7

- Kannengisser, Johann Gottfried —
 Birnbaum 100
 Kaufmann, Johann — Lissa 64
 Klein, Ernst Samuel — Fraustadt 56
 König, Carl Benjamin d. Ä. — Frau-
 stadt 55
 König, Carl Benjamin d. J. — Frau-
 stadt 59
 König, Carl Gotthelf — Fraustadt
 60
 König, Johann Martin — Lissa 68
 Koyische, Simon — Kosten 96
 Kozp, Bartholomäus — Kosten 95
 Kreber, Johann — Lissa 76
 Krelle, Samuel — Fraustadt 51

 Lange, Johann — Rawitsch 86
 Laurentius — Posen 5

 Marcus — Posen 4
 Martinus — Kosten 94

 Naymann, Ernestus Godefridus —
 Posen 29
 Neubert, Johannes Zacharias — Po-
 sen 34
 Niemann, Johann Gottlieb — Ra-
 witsch 89

 Peraci, Jacob — Bromberg 81
 Periat, Victor — Bromberg 79
 Petrus — Posen 2
 Pschorn, Johannes — Posen 32

 Ratkie, Johannes Philippus — Po-
 sen 24
 Ravene, Cesar August — Birn-
 baum 99
 Regner, Christian — Lissa 70
 Rothe, Hans — Kosten 90
 Rothgisser, Simon — Posen 11
 Rudel, Christian — Lissa 61

 Schauffel, Paul — Lissa 62
 Schlenckermann, Johannes Fried-
 rich — Posen 37
 Schmith, Andreas — Posen 22
 Schreter, Daniel — Posen 12
 Schubert, Michel — Rawitsch 83
 Schumricht, Antonius — Posen 10

 Schwanke, Gottlieb Ferdinand —
 Bromberg 82
 Schwarcz, Andreas — Posen 8
 Smith, Venceslaus — Posen 21a
 Sesulcs, Mathias — Posen 15
 Spies, Christian Gottlob — Posen
 28
 S. T. — Fraustadt 54
 Stechbarth, Traugott — Posen 41
 Stechbarth, Traugott — Frau-
 stadt 58
 Stechbarth, Traugott — Lissa 78
 Stolz, Ephraim Gotthold — Lissa 74
 Stolz, Johann David 88
 Szumer, Antonij — Posen 14
 Szumer, Antonij — Kosten 92

 Thyl, Georgius — Posen 27
 Tschirschwitz, Siegmund — Frau-
 stadt 52

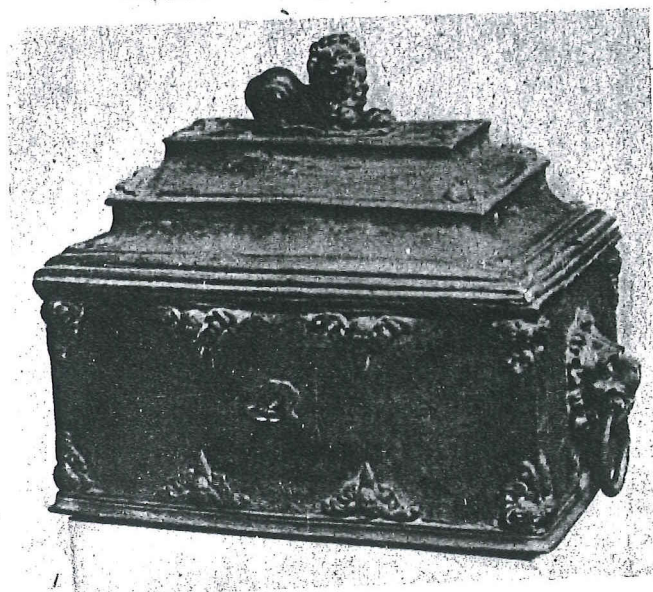
 Unbekannter Meister — Posen 3
 Unbekannter Meister — Rawitsch
 85
 Urbanus — Kosten 93

 Wagner, Augustus — Rawitsch 84
 Wehnß, Heinrich — Lissa 63
 Werner, Gottlob Traugott — Po-
 sen 40
 Werner, Johannes Adalbertus —
 Posen 33
 Werner, Johann George — Frau-
 stadt 57
 Werner, Johann George d. Ä. —
 Posen 35
 Werner, Johann George d. J. — Po-
 sen 38
 Witte, Christian Heinrich — Posen
 31
 Wolckowitz, Christoph Ernst —
 Posen 43
 Wolckowitz, Daniel Ferdinand —
 Posen 44
 Wolckowitz, Johann Christoph —
 Posen 39
 Wolckowitz, Johann Gottlob —
 Posen 30

 Zoy, Nathanael — Fraustadt 53



1. Taufbecken der evangel. Kirche zu Lasswitz 1569. Dm. 38 cm.
Meister Michel Kangisser in Posen. Nr. 7.



2. Amtstruhe der Schneiderinnung in Posen 1644. 60×38×50 cm.
Meister Daniel Schreter in Posen. Nr. 12.



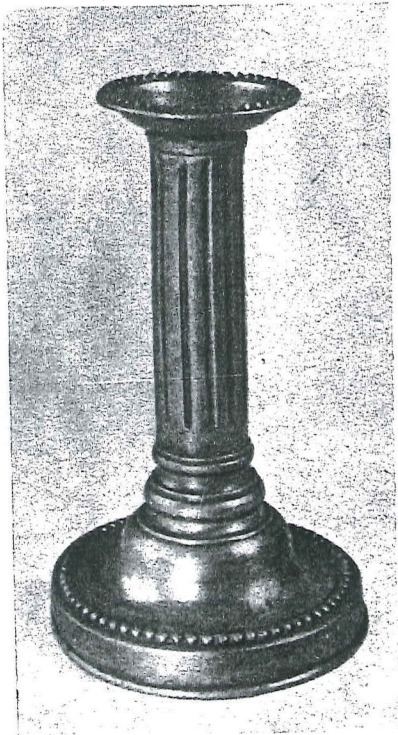
3. Willkommen der Müllerinnung
in Reisen 1724. H. 50, Dm. 17 cm.
Meister Friedrich Hartmann
in Posen. Nr. 25.



4. Becher einer Schneiderinnung 1726.
H. 16, Dm. 10,5 cm.
Meister Johannes Philipp Ratkie in Posen. Nr. 24.



5. Willkommen der Schneiderinnung
in Görchen. H. 61, Dm. 18 cm.
Meister Johann George Werner d. Ä.
Nr. 35.



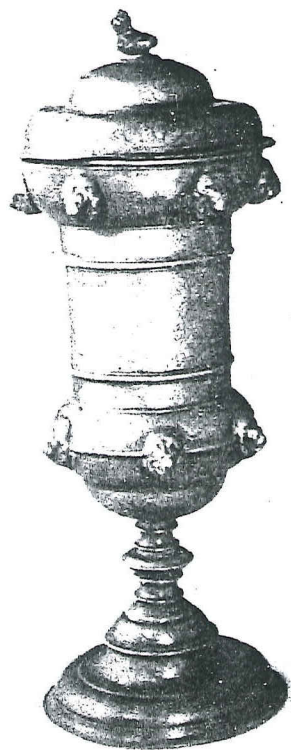
6. Standleuchter
H. 16, Dm. 10,2 cm.
Meister Johann Christoph Wolckowitz
in Posen. Nr. 39.



7. Schenkkanne der Riemergesellen
H. 29, Dm. 12 cm.
Meister Traugott Stechbarth
in Posen. Nr. 41.



8. Schenkkanne der Fischerinnung
in Posen H. 41,5 Dm. 18 cm.
Meister Johann Gottlob Kallert
in Posen. Nr. 42.



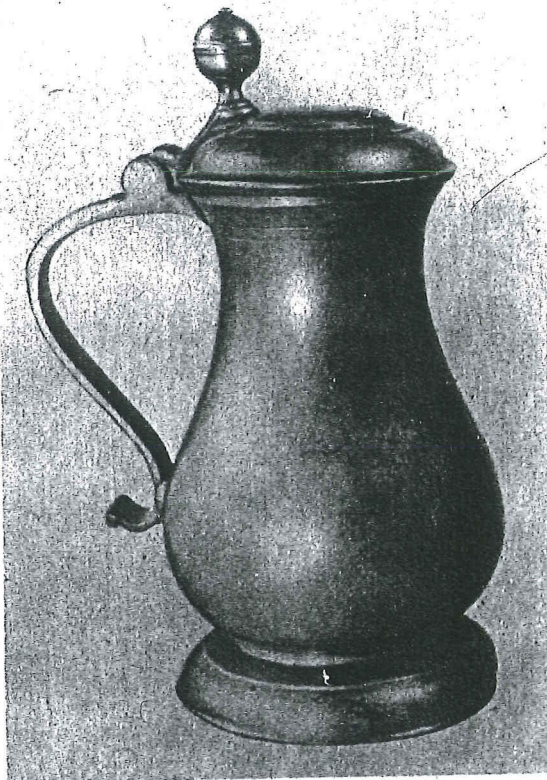
9. Willkommen der Kürschnerinnung
in Fraustadt 1646. H. 66, Dm. 18 cm.
Meister Michel Braunschmidt
in Fraustadt. Nr. 46.



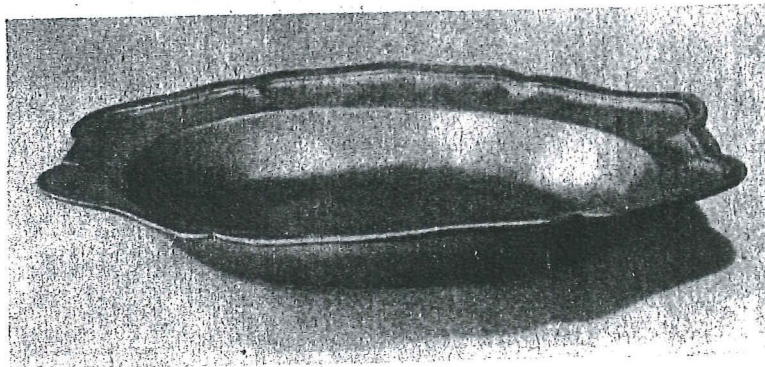
11. Willkommen der Posamentierinnung
in Fraustadt 1703. H. 79, Dm. 13 cm.
Meister Christian Krell
in Fraustadt. Nr. 49.



10. Willkommen der Schneiderinnung
in Posen. H. 48, Dm. 18 cm.
Meister Michel Braunschmidt
in Fraustadt. Nr. 46.

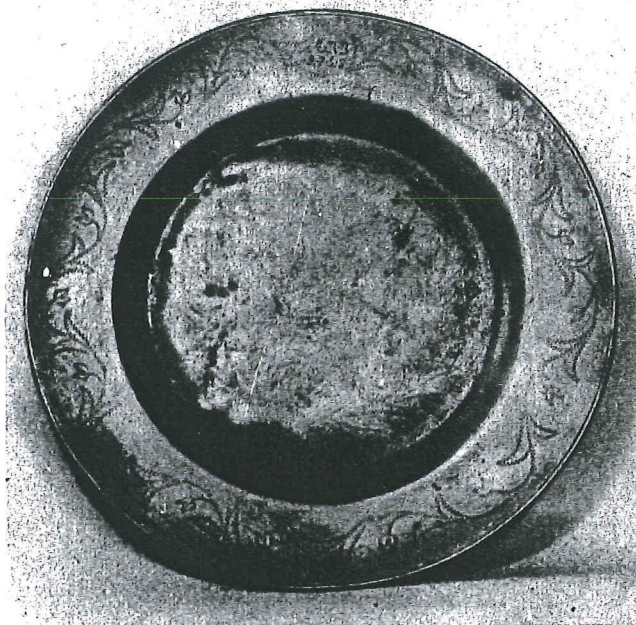


12. Kanne der Kirche in Driebitz. H. 26,5, Dm. 13 cm.
Meister Carl Benjamin König d. Ä. in Fraustadt. Nr. 55.



13. Taufbecken der Kirche in Grätz. L. 39, Br. 29, H. 6,8 cm
Meister Carl Benjamin König d. Ä. in Fraustadt. Nr. 55.

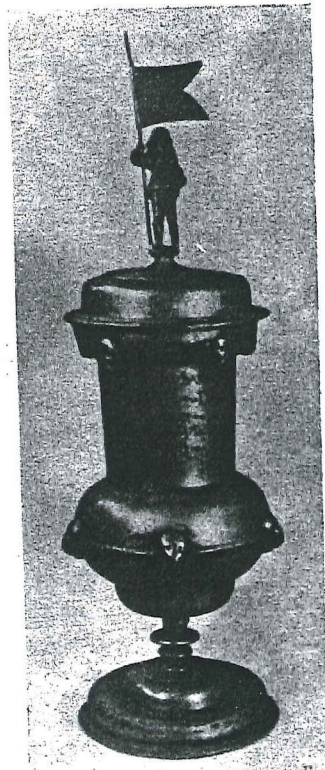
Tafel VI.



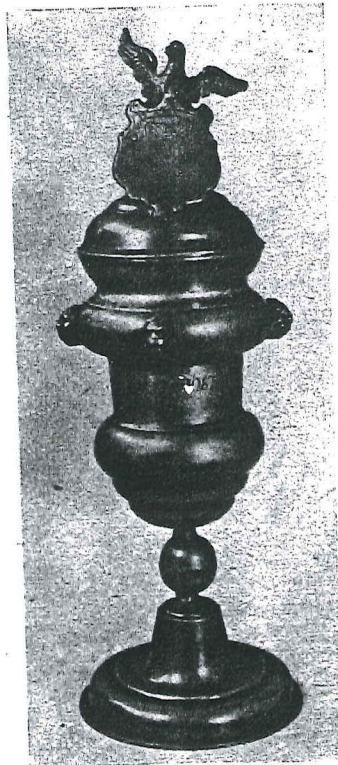
14. Teller 1768. Dm. 32,5 cm. Meister Ernst Samuel Klein in Fraustadt. Nr. 56.



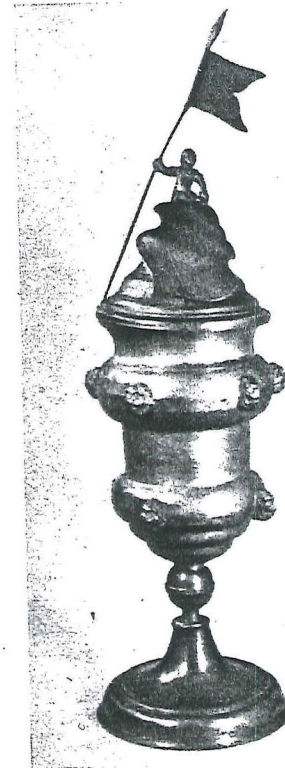
15. Terrine. H. 26, Dm. 23,5 cm. Carl Benjamin König d. J. in Fraustadt. Nr. 59.



16. Willkommen d. Schuhmacherinnung
in Schmiegel 1665. H. 57, Dm. 17 cm.
Meister Heinrich Wehnes
in Lissa. Nr. 63.



17 Willkommen d. Fleischerinnung
in Reisen 1752. H. 48, D.n. 16,5 cm.
Meister Johann Chr. Kallert
in Lissa. Nr. 73.



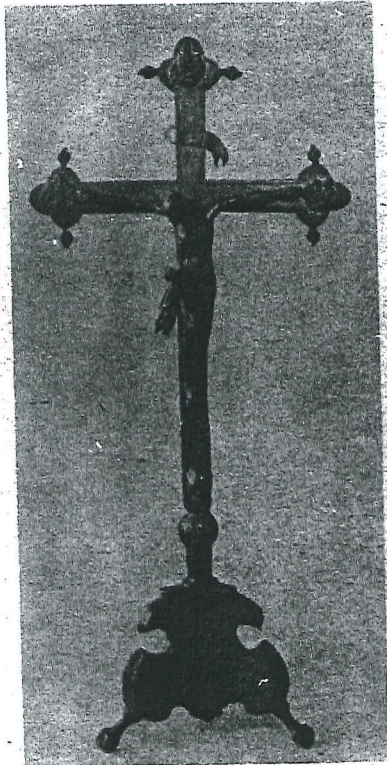
18. Willkommen d. Tischler, Rademacher,
Schlosser u. Schmiede in Storchnest 1775.
H. 63, Dm. 18 cm.
Meister Johann Chr. Kallerti. Lissa Nr. 73



19. Kanne um 1674. H. 26,7, Dm. 25 cm.
Meister Johann Kaufmann in Lissa. Nr. 64.



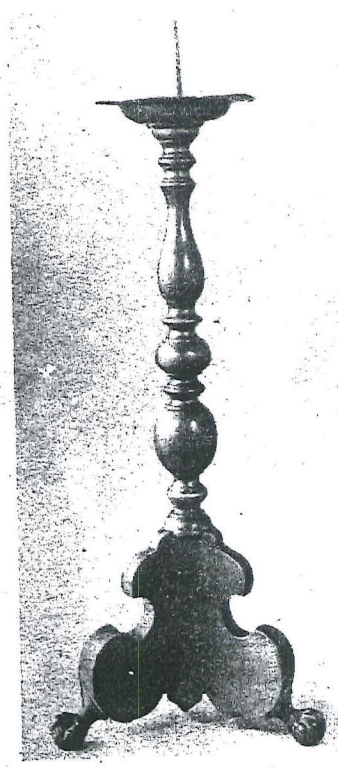
20. Terrine. H. 27, Dm. 22 cm.
Meister Johann Friedrich Böttcher in Lissa. Nr. 75.



22. Kruzifix. H. 78, Br. 35 cm.



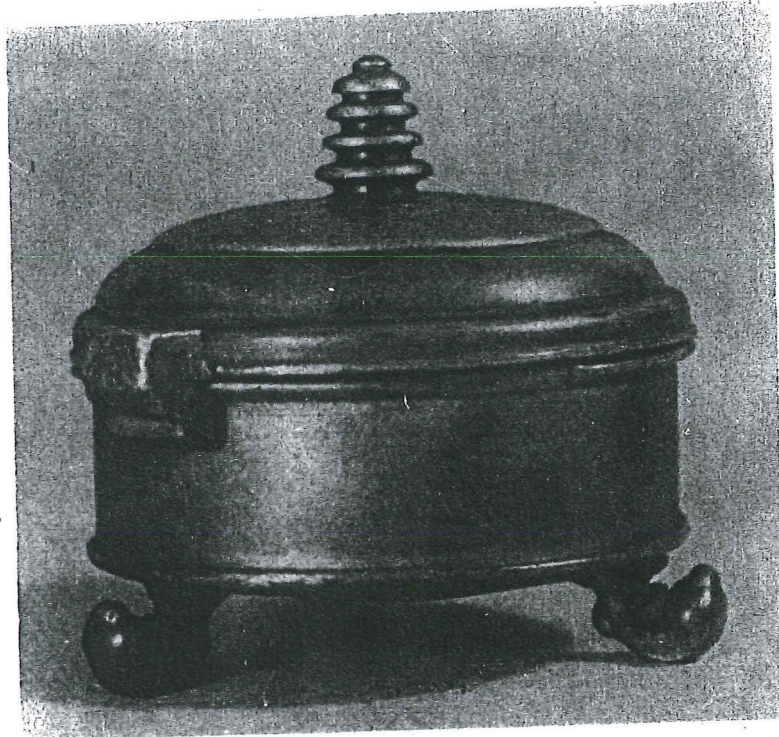
21. Abendmahlskanne. H. 27,5, Dm. 12,5 cm.



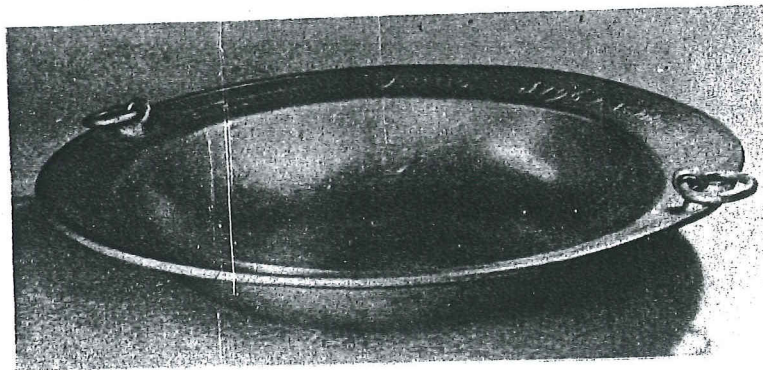
23. Altarleuchter 1771. H. 69 cm.

aus der evangelischen Kirche in Zaborowo. Meister Johann Christian Kallert in Lissa. Nr. 73.

Tafel X.



24. Hostienbüchse. H. 7,3, Dm. 7,3 cm. aus der evangelischen Kirche in Zaborowo.
Meister Heinrich Wehnß in Lissa. Nr. 63



25. Taufbecken 1796. Dm. 32,5, H. 6 cm. aus der evangelischen Kirche in Zaborowo.
Meister Johann Friedrich Böttcher in Lissa. Nr. 75.



26. Willkommen einer Müllerinnung 1699. H. 36, Dm. 16 cm.
Meister Augustus Wagner in Rawitsch. Nr. 84.

Anhang I.

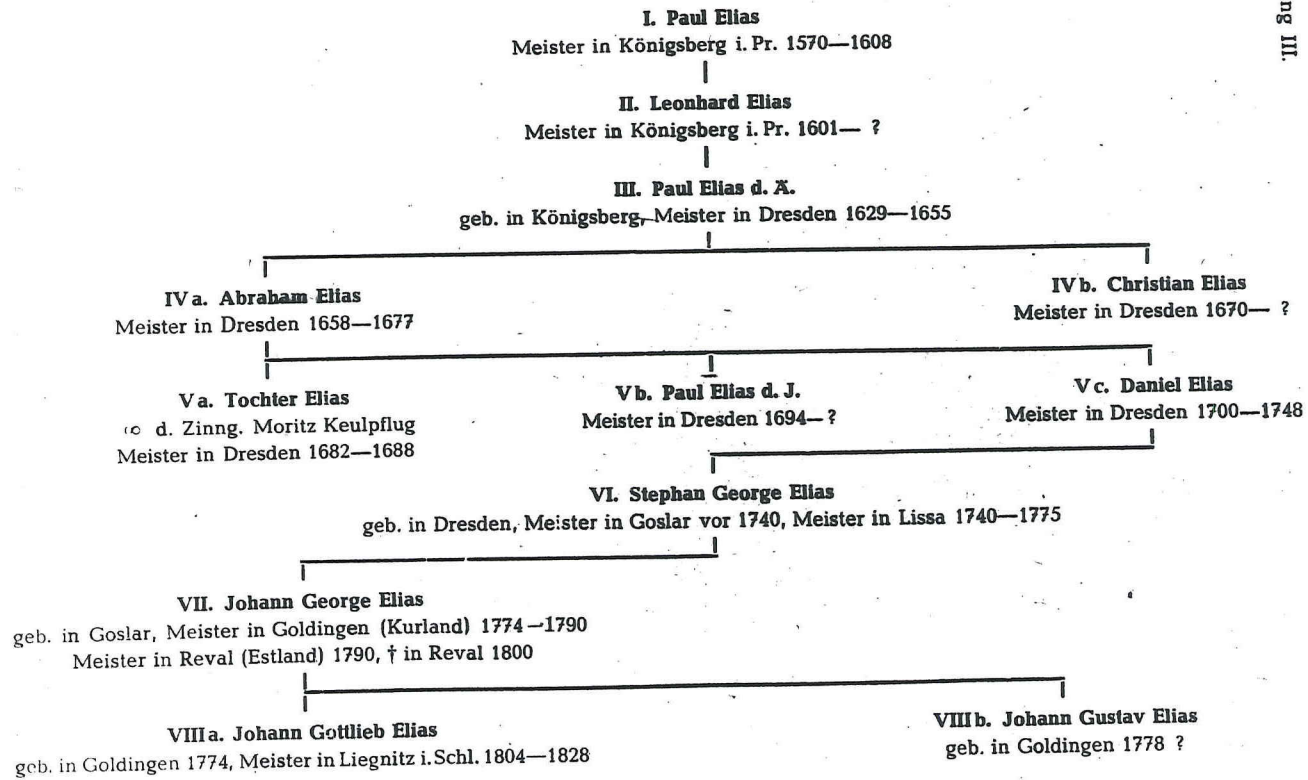


Das Siegel der vereinigten Innungen der Zinngießer, Glockengießer u. Buchbinder in Posen 1732–1779. Vom Lehrbrief des Gesellen Carl Gottlieb Neumann.



Das Siegel der Zinngießer-Innung in Posen 1781–1849.

Stammtafel der Zinngießerfamilie Elias.



Anhang III.

162

Carl Stempel